

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anstiegenderem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die vierte Altersklasse.

B u d a p e s t, 28. Februar.

In umfangreichen Theilen beider Staaten der Monarchie muß im laufenden Jahre behufs Erziehung des gesetzmäßigen Rekrutenkontingents die vierte Altersklasse einberufen werden. Als vor wenigen Jahren die Regierung einen Gesetzentwurf einbrachte, welcher der Kriegsverwaltung das Recht zu solcher Einberufung zuerkannte, da betonte sie, daß in Ungarn die Durchführung der harten Maßregel nicht nöthig sein werde, weil unser Land die Rekrutenzahl erschwinde; nur in einzelnen Theilen Oesterreichs zeige sich ein erschreckendes Defizit an dienstfähigen jungen Männern. Und nun sind, wie die gestern und heute in unserem Blatte reproduzierte Circularverordnung des Honvédministers erweist, nicht weniger als vierhundertvierundneunzig ungarische Stellungenbezirke unfähig gewesen, die ihnen nach der Einwohnerzahl zufallende Rekrutenzahl aus den ersten drei stellungspflichtigen Jahrgängen zu erschwingen. In Oesterreich sind nicht weniger als acht Kronländer zur Heranziehung der vierten Altersklasse verpflichtet, nämlich Galizien, Salzburg, Kärnten, Mähren, Tirol, Vorarlberg, Krain und die Bukowina. Und das geschieht, trotzdem die Ansprüche an die körperlichen Fähigkeiten der Rekruten von Jahr zu Jahr bescheidener geworden sind.

Der körperliche Rückgang in weiten Gebieten der Monarchie ist leider keine neue Erscheinung und kann am wenigsten, wie es kürzlich vom Landesverteidigungs-Minister versucht worden, aus dem in den Jahren 1863 und 1864 herrschenden Nothstande erklärt werden. Denn zu jener Zeit ist nur der größere Theil Südungarns, namentlich das Banat, von Mißwachs heimgesucht worden, und der Ausfall an Rekruten zeigt sich in anderen Gegenden Ungarns und namentlich in einigen Theilen Galiziens noch stärker, als im Banat. Zudem ist die hohe Zahl Dienstuntauglicher in Oesterreich-Ungarn keine neue Erscheinung, nur die starke Heranziehung der vierten Altersklasse ist neu. Im Krakauer Territorialbezirk sind von 1000 Dienstpflichtigen im Jahre 1884 nur 76 dienstfähig, von 1000 jungen Männern sind sonach volle 924 Krüppel oder Schwächlinge gewesen. Wie mag da die Generation aussehen, welche solchem Geschlechte entstammen wird!

Die traurige Erscheinung ist im Verlaufe der letzten Jahre viel besprochen worden, doch sind, so scheint uns, alle Vermuthungen über die Ursache nicht bis zum Kerne gedrungen. Man hat so manche Mitursache aufgezählt und doch die Hauptursache nicht berührt, weil die Wahrheit den landläufigen, ererbten Vorstellungen und — wenigstens in Oesterreich — auch den herrschenden Tendenzen widerspricht. Von Kindesbeinen her trägt Jeder noch einen Rest jenes Wahnes in sich, daß in alten und ältesten Zeiten die Menschen ein Geschlecht von Riesen, Goliath's und Simson's zugleich, gewesen wären und ihr Leben durch Jahrhunderte fortgesponnen hätten. Die Geologie hat uns freilich gelehrt, daß die Ureinwohner Europa's durchschnittlich zwerghaft gewesen sind, und die Statistik erweist, daß die durchschnittliche menschliche Lebensdauer in fortwährender Zunahme begriffen ist. Wir besitzen aus dem Mittelalter schwere Rüstungen, die heutzutage wenige Menschen zu tragen vermögen, aber damit ist nicht bewiesen, daß im Mittelalter die Menschen stärker gewesen wären, denn heute. Die Herkulen sind vielmehr vor Jahrhunderten noch seltener Ausnahmen gewesen, denn heute.

Ein Abglanz jener Wahnvorstellungen, die aus Sagen, Märchen und Chroniken gewonnen sind, ist die allverbreitete Ansicht, daß der Bauernstand körperlich weitaus robuster sei, als die Stadtbevölkerung, und nicht nur (wegen seines Ueberwiegens an Kopfhöhe) absolut, auch relativ die meisten Rekruten stelle, daß das großstädtische Treiben mit seiner Fülle von Genüssen, daß die hochentwickelte Civilisation und namentlich die Großindustrie eine erschreckende körperliche Degeneration

im Gefolge haben. Der flüchtige Augenschein spricht allerdings für diese Ansicht, denn auf dem flachen Lande, wo ärztliche Hilfe schwer zu erlangen und selten gesucht ist, üben die Natur und das menschliche Vorurtheil bei der Kindererziehung das Gesetz des Lufurg aus: schwächliche Kinder gehen dort zu Grunde, während sie in der Stadt durch mütterliche Sorgfalt und ärztliche Kunst erhalten werden. Aller Fortschritt kommt in erster Linie den Schwachen — wie den Politisch- und Wirtschaftlich-, so auch den Körperlich-Schwachen — zugute, ist sonach ein Fortschritt zur Gleichheit hin. Aber die Rekrutierungsziffern erweisen das Gegentheil der allverbreiteten Ansicht, thun unwiderleglich dar, daß nicht die Dörfer und die Kleinstädte, sondern die Großstädte, die Brennpunkte der Bildung und der Industrie, die reichsten sprudelnden Quellen der Körperkraft sind.

Wien, Budapest, Prag, Graz und Brünn stellen mehr diensttaugliche Rekruten, als sie der Volkszahl nach verpflichtet wären. Der Krakauer Territorialbezirk und unsere ehemalige Militärgrenze zeigen ein erschreckend hohes Defizit an diensttauglichen jungen Männern — das höchste würden wir sagen, wenn nicht das Okkupationsgebiet, das vermeintliche Land der Ernatzsöhne, noch weiter zurückbleiben würde. Ueberall, wo der Ackerbau die fast ausschließliche Nahrungsquelle und die Bigotterie weit verbreitet ist, zeigt sich körperlicher Rückgang, überall, wo Bildung und Industrie herrschen, wächst die physische Begabung der Menschen. Aus der Aufzählung der zur Stellung der vierten Altersklasse verpflichteten Bezirke ergibt sich, daß die Städte, in welchen nicht der Ackerbau die Haupt- oder Nebenbeschäftigung der Bürger ist und in denen sich zahlreiche Schulen befinden, ihr Rekrutenkontingent schon aus den ersten Altersklassen gestellt haben. So ist es in unserer Monarchie. Die Hinausschiebung der Stellungspflicht um ein Jahr oder mehr wird wirtschaftliche Schädigungen nach sich ziehen und höchstens vorübergehend dem Rekrutenmangel abhelfen; das wahre Heilverfahren liegt in der Förderung der Bildung und der Industrie.

B u d a p e s t, 28. Februar.

\* Kultus- und Unterrichtsminister August Trefort hat an die Mitglieder des Episkopats in Angelegenheit der Einführung der lokalen Kirchenautonomie ein Rundschreiben gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: Der Minister gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bischöfe jene Art der Autonomie, die von mehreren Seiten urgedt wird, mit ihm weder als wünschenswerth, noch als durchführbar erachten. Sine qua non — führt der Minister aus — gibt es zahlreiche Momente im öffentlichen Kirchenleben, betreffend welcher die weltlichen Gläubigen mit Recht einen größeren Einfluß beanspruchen können, als bisher, ohne daß hiedurch der strenggenommenen kirchlichen Organisation irgendwie Eintrag geschähe. Hier gehören außer der konfessionellen Schule die Gebahrung des Vermögens der Konfessionsgemeinde, die Auswerfung der Gemeindefasten auf die einzelnen Mitglieder und vor Allem die Wahl des Seelforgers, dort, wo dieselbe eine unabhängige ist und wo wir nicht selten dem nützlichen Zustande gegenüberstehen, daß auf die Wahl des katholischen Geistlichen auch nichtkatholische Wähler Einfluß nehmen. Dem Minister schreibt eine gewisse lokale Autonomie, eine Art der lokalen Gemeindeorganisation vor, wie sie z. B. in Preßburg und Udenburg besteht. Diese bisher nur sporadisch bestehende Institution der lokalen Autonomie möchte der Minister zu einer allgemeinen und unter Mitwirkung der hiezu Berufenen zu einer gesetzlichen und obligatorischen machen. Der Minister bittet die Bischöfe, ihm diesbezüglich ihre Ansichten mitzutheilen, und er schließt mit der Versicherung, daß ihn zu diesem Schritte einzig und allein der Wunsch veranlaßt, zum Aufblühen des katholischen konfessionellen Lebens und so zur Festigung der bisherigen Stellung der Kirche nach Thunlichkeit beizutragen.

\* Zwischen dem Unterrichtsminister und den Vertretern der Eskomptebank, der Kommerzbank und der Landesbank werden jetzt Verhandlungen, betreffend die Feststellung des Vertragess über die Ueber-

nahme und Emittirung der **Vasikita-Lose**, gepflogen. Diese Verhandlungen nehmen längere Zeit in Anspruch, weil in den Vertrag auch der ganze Verlosungsplan und der Text der Lose aufgenommen werden muß. Die Verhandlungen zwischen dem Unterrichtsminister und den Vertretern der Banken dürften in den allernächsten Tagen abgeschlossen werden. Die Banken beabsichtigen, die 800,000 Stück Lose in kürzester Zeit zu emittiren.

\* In der gestrigen Sitzung des rumänischen Senats hat der oppositionelle Senator **Mazescu** die Ausweisung mehrerer gegen Oesterreich-Ungarn agitirender **Siebenbürger Rumänen** neuerdings zum Gegenstande einer Interpellation machen wollen. **Bratianu** erklärte aber unter Zustimmung der Majorität des Senats, daß die mehrfach erörterte Angelegenheit nur der Gegenstand einer Anklage des Ministeriums, aber nicht einer Interpellation sein könnte. Es wurde hierauf der Uebergang zur Tagesordnung ausgesprochen.

## Landeskongress der Weinproduzenten.

— Zweiter Tag. —

Der Landeskongress der Weinproduzenten hat in der heutigen fünfständigen Sitzung seine Beratungen beendet. Der wichtigste Punkt der Berathung war die Frage der **Regalienablösung**, betreffend welcher der Antrag des Grafen **Stephan Esterházy**, daß die Ablösung durch den Staat erfolgt, nahezu einhellig angenommen wurde. — Wir berichten über den Verlauf der überaus gut besuchten Konferenz in Folgendem:

Nachdem Präsident Graf **Emanuel Andrássy** die Konferenz eröffnet hatte, brachte **Eugen Deil** folgenden Beschlusstrat: „Die Konferenz möge aussprechen, daß die Regierung ersucht werde, gegen die Fälschung der Lebensmittel und Genusartikel ehe baldigst ein Gesetz zu schaffen, ein solches, wie es für Deutschland im Jahre 1879 geschaffen wurde. An der Hand dieses Gesetzes und der daselbst ergänzenden Ministerialverordnungen könnte dann gegen die Weinfälscher vorgegangen werden.“ (Zustimmung.)

Karl **Nendtowich** wünscht überdies, daß die Regierung ersucht werde, eine Landes-Fachkommission (Landes-Gesundheitsamt) einzusetzen, welches die Lebensmittel untersuchen soll.

Der Antrag **Deil's** wird als letzter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt.

Folgt als nächster Punkt des Programms: **Beseitigung der beim Export bisher bestehenden Schwierigkeiten.** — Referent **Geza Csehly** stellt nach längerer Motivirung folgenden Beschlusstrat: „Die Landes-Konferenz möge aussprechen, daß die Regierung ersucht werde: 1. den Weinexport außer den Transportbegünstigungen z. durch Bräunten, die aus den Einkünften der Zollmaßnahmen zu bewilligen wären, zu fördern; 2. ein Unternehmen zustande zu bringen, welches befähigt sei, den Export unserer Weine im Großen zu bewerkstelligen; diese Unternehmung hätte in Budapest und in der Provinz Weinkeller zu errichten und in denselben die auf eigene Rechnung gekauften oder in Kommission genommenen Weine durch sachverständige Kellerbehandlung zur Gewinnung der ausländischen Märkte geeignet zu machen; 3. dieses Unternehmen wäre mit einem Vorzugsrechte zu verbinden.“

Zu diesem Antrage sprachen **Ludwig Sillay**, Professor **Ladislau Wagner**, Graf **Emanuel Andrássy**, **Stephan Molnár**, **Eugen Hammerberg**, **Karl Nendtowich**, **J. Barabás**, **Lad. Mezösi**, **Julius Miklós**, **Stephan Kufár**, **Geza Koppely**, **Lad. Dapsy**, **Ludwig Konrad**, **Ladislau Tiba**, **Eugen Deil**. Mehrere der Redner stellten Zusatzanträge, von welchen derjenige angenommen wurde, daß Punkt 1 des Beschlusstrates, die Prämien betreffend, fallen gelassen wurde. Angenommen wurde auch der Zusatzantrag, die Regierung solle ersucht werden, dahinzumachen, daß unsere Konsulate im Auslande den ungarischen Weinhandel in Schutz nehmen mögen.

Den zweiten Gegenstand bildete die **Regelung des Regalrechts** im Wege der **Ablösung**. Referent **Valentin Boros** unterbreitet nach kurzer Motivirung folgenden Beschlusstrat: „Der Minister des Innern werde ersucht, behufs Regelung des Regalrechts durch Ablösung ehe baldigst dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf zu unterbreiten.“ Redner meint, daß die Details dieser Frage, welche so viele Interessen tangirt, nicht vor die Konferenz gehören.

Graf **Stephan Esterházy** hält den Beschlusstrat für zu allgemein gehalten. Es müsse präziser ausgesprochen werden, daß es sich um die Ablösung des Schankregals handle. Diesbezüglich sei im 1848er Gesetze bereits Verfügung getroffen und die Regierung sollte nur aufgefordert werden, den Vorschriften des Gesetzes Genüge zu thun. Nichts wäre schlimmer, als wenn statt der Aufhebung des Regals das Regalrecht bloß aus der einen Hand in die andere überginge. Redner empfiehlt, daß der

Antrag derart modifiziert werde, daß die Ablösung durch den Staat erfolge. (Lebhafte Zustimmung, Applaus.)

Es sprachen noch Soltán Nagy, Emerich Szivák, Eugen Deil, Karl Galgóczy, Benedikt Gondócs (für die Ablösung durch die Gemeinden), Eugen Hamerzperg, Graf Emanuel Andrássy, worauf der Beschlußantrag in der vom Grafen Stephan Esterházy vorgeschlagenen Fassung nahezu einstimmig angenommen wurde, mit dem Zusatz Szivák's, daß bis zur Ablösung der Regalien die Rechte der gegenwärtigen Regalbesitzer gewahrt werden mögen.

Folgt Punkt 5 der Tagesordnung: Entwicklung der Verbreitung des rationalen Weinbaues, des önologischen Fachunterrichts und der Kellermanipulation bestehenden Institutionen und Abhaltung temporärer Fachkurse. Referent Wilhelm Gamauf unterbreitet nach eingehender Motivierung folgenden Beschlußantrag: „Der Kongreß möge aussprechen, daß 1. die Regierung, Vereine und Verbände die Unterstützung und Erhaltung der, die Hebung des vaterländischen Weinbaues bezweckenden Institutionen, sowie die Errichtung neuer derartiger Institutionen auch weiterhin für ihre unerlässliche Aufgabe erachten mögen; 2. daß der Lehrorganismus und die Lehrmethode der Winzerschulen u. auf eine realere, praktischere Grundlage basirt und zu diesem Zwecke das Lehrmaterial derselben überprüft, gleichförmig gemacht und den Anforderungen des praktischen Lebens entsprechender gewählt werde. Zu demselben Behufe soll der Lehrkurs der fraglichen Fachschulen ausnahmslos auf drei Jahre verlängert werden, so daß das dritte Jahr als Jahr der Praxis betrachtet werde, an dessen Schlusse die Schüler behufs Erlangung des Abgangszeugnisses eine Prüfung aus sämtlichen Fachgegenständen abzulegen hätten. 3. Behufs Aneignung der rein praktischen Kenntnisse sollen zeitweilig Arbeiterbildungskurse veranstaltet werden. 4. Zur Aneignung der einzelnen wichtigeren Weinbauarbeiten sollen zeitweilig Weinbau-Lehrkurse veranstaltet werden. 5. Zur höheren Ausbildung im Weinbau hält der Kongreß die Errichtung einer, den Charakter einer Mittelschule führenden Anstalt für Weinbau und Oenologie für nöthig, in welcher auch Wanderlehrer ausgebildet werden könnten. 6. Für unerlässlich hält die Konferenz die Vermehrung des Personals der Wanderlehrer. Dieser Beschlußantrag möge dem Ackerbauminister zur Unterstützung unterbreitet werden.“

Nachdem Joseph Sella, Math. Weninger, Stephan Molnár und Sári Szabó zu dieser Frage gesprochen, wurde der Beschlußantrag angenommen. Punkt 6: Erwirkung höherer staatlicher Beihilfen für neu beplante Weinberge, Vermehrung der staatlichen Nebenschulen. Referent Graf Gregor Bethlen legt folgenden Beschlußantrag vor: „Die Regierung werde eruchtet, den G.-M. 17 v. J. 1883 dahin zu modifizieren, daß die Steuerbegünstigung von 6 auf 12 Jahre erhöht werde, mit der Aenderung, daß diese Begünstigung auf jedes neu beplante Gebiet ausgedehnt werde, ferner, daß die rigolirten Gebiete 12 Jahre lang vollständig steuerfrei seien und von den staatlichen Nebenschulen unentgeltlich die nöthigen Sämlinge erhalten sollen. Die staatl. Nebenschulen sollen vermehrt werden.“

Der Antrag wurde mit einer geringen Modifikation angenommen.

Punkt 7: Schaffung obligatorischer bergpolizeilicher Maßnahmen, mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenen Weinregionen. Ref. Karl Sella beantragt die Schaffung eines Bergpolizeigesetzes, in welchem die berechtigten Interessen der einzelnen Weinregionen gewahrt seien. In dieser Angelegenheit soll an das Ministerium ein Gesuch gerichtet werden. (Angenommen.)

Ludwig Szabó referirt über die Phylloxerafrage. Er empfiehlt, die Regierung solle eruchtet werden, daß Kohlenzufuhr auf Staatskosten in Großem fabrikt und an solche, deren einziger Erwerb der Weinbau ist, unentgeltlich verabreicht werden. Ferner sollen amerikanische Nebenschulen errichtet, Rebinokulationskurse veranstaltet und Sandflächen im Wege der Assoziation mit amerikanischen Reben bepflanzt werden.

Auf Antrag des Präsidenten wird über diesen Punkt kein Beschluß gefaßt.

Es wird ein schriftlicher Antrag Lazar Mellhe's verlesen, wonach ein Loanlehen von 20 Millionen Gulden aufgenommen werde zum Ersatz der durch die Phylloxera verursachten Schäden. — Der Antrag wird der zu wählenden Kommission zugewiesen.

Hierauf wurde noch der Deil'sche Antrag, betreffend das gegen die Fälschung von Lebensmitteln zu schaffende Gesetz, ohne Diskussion angenommen.

Schließlich wurde ein Komitee eingesetzt, welches die Beschlüsse der Konferenz endgültig formuliren und durchzuführen, sowie die an die Regierung zu richtende Repräsentation verfaßt wird. In dieses Komitee wurden das Vorbereitungskomitee und die Referenten gewählt; dasselbe besteht daher aus den Herren Graf Emanuel Andrássy, Alexander Dumitja, Karl Vabna, Victor Bezzeredy, Emerich Szaláhy, Stephan Szaláhy, Ludwig Drdódy, Valentin Doros, Géza Gyeyly, Wilhelm Gamauf, Karl Szaláhy, Graf Gregor Bethlen, Ludwig Szabó.

Damit wurde die Landeskonferenz nach 3 Uhr geschlossen.

**Ausland.**

Budapest, 28. Februar.

**Zur Tagesgeschichte.**

Der Abschluß des Vortrefflichen Friedens ist sicher, mag auch die in unserer letzten Nummer enthaltene telegraphische Vermuthung von seinem unmittelbaren Beweise nicht bestätigt werden. Was die Unterzeichnung hindert, ist nur eine kleinliche Eitelkeit: die serbische, wie die türkische Regierung wünscht, daß der von ihr formulirte Paragraph unterzeichnet werde, um mit dieser Thatsache ein klein wenig prunkeln zu können. Die schweren Kosten der fortbauenden Rüstungen werden bald als ein zu hoher Preis für Befriedigung der

Eitelkeit erkannt werden. Morgen läuft der am 21. Dezember v. J. in Pirov zwischen Bulgarien und Serbien behufs Abschlusses des Friedens vereinbarte Waffenstillstand ab. „Wenn der Friede“, heißt es im Artikel 1 der betreffenden Konvention, „bis dahin nicht unterzeichnet wurde, so ist der Waffenstillstand von rechtemwege verlängert. Sollte derselbe jedoch nach dem 1. März gebrochen werden, so müßte die Kündigung desselben zehn Tage vor Wiederaufnahme der Feindseligkeiten erfolgen.“ Wenn es also den in Zukunft befürchtlichen Delegirten der Türkei, Serbiens und Bulgariens auch nicht gelingen sollte, das Friedensinstrument bis morgen zu Stande zu bringen, so würde darin durchaus keine Ursache zur Beunruhigung zu suchen sein, da der Waffenstillstand, wie aus den oben angeführten Bestimmungen des Artikels 1 zu ersehen ist, von rechtemwege bis zehn Tage nach erfolgter Kündigung fort dauert. Auch daß der griechische Anton bald den Degen einstecken wird, ist gewiß. Das Ministerium Deljananis ist entschlossen, zu demissioniren, und Herr Trifupis wird das doch nicht ernst gemeinte Pieren bald aufgeben, das ihn von der Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft abhält.

Fürst Bismarck wird, ohne daß er's wollte, wieder in einen Gegensatz zur Junkerpartei gedrängt und dadurch gezwungen werden, abermals, wie zur Zeit des Kulturkampfes, die Unterstützung der Liberalen zu suchen. Seine antipolitischen Geheißvorschlüge sind kaiserlich, aber auch demokratisch, da sie gegen den Adel, für die Kleinbauern wirken sollen und die konfessionslose Schule herstellen, von welcher Windthorst bemerkte, sie sei „ohne Gott und ohne Glauben“. Im preussischen Herrenhause hat sich deshalb eine, vorläufig aus neunzehn Mitgliedern bestehende stöckkonservative Fraktion gebildet, ein Abklatsch der in der Zeit der brutalsten Reaktion dominiirenden „Fraktion Stahl“. An der Spitze der neuen Fraktion stehen der aus Mantuffel's Tagen berichtigte Kleist-Retzow, der einst den jetzigen Kaiser Wilhelm, als einen „Liberalen“, mit Nadelstichen gepeinigt hat, und der ultramontane Fürst Hienburg-Birstein. Im Abgeordnetenhaus werden dem Depuirten v. Meyer (einem Neugeborenen, welcher sich häufig durch pseudoaristokratische Extravaganzen bemerkbar gemacht hat) bald Herr von Gerlach, der einstige „Rundschau“ der „Kreuzzeitung“, welcher im Jahre 1848 „die sich unerer erbarmenden Kosaken“ nach Preußen rufen wollte und beim Tode des Czaren Nikolaus erklärte, „es müsse jedem Preußen zu Muth sein, als ob sein Vater gestorben wäre“, und Herr v. d. Recke in's stöckkonservative Lager folgen. Auch aus der „Kreuzzeitung“ bricht schon täglich Groll wider Bismarck hervor — ein Anzeichen besserer Tage für Deutschland.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 28. Februar.

\* **Städtisches Anlehen.** Der Minister des Innern hat die Aufnahme einer schwebenden Schuld in der Höhe von 2.500.000 fl. nicht genehmigt. Der Minister ist geneigt, ein Anlehen von 1.500.000 fl. zu genehmigen, und zwar zur Deckung unbeglichener Baurechnungen vom vorigen Jahre 500.000 fl.; für den Bau der Franz-Josephskaserne außer dem bereits früher genehmigten Betrag noch weitere 399.000 fl. — Die auf 615.500 fl. veranschlagte Erweiterung des Palatinaibades hält der Minister für nicht dringend und hat diese Kosten gestrichen. Da er den Bau einer Detail-Markthalle am Hunyadyplage nicht genehmigte, so entfallen auch die im Programm hierfür aufgenommenen 150.000 fl. Für die allgemeine Kanalisierung und Wasserleitung sind 265.000 fl. aufgenommen. Da das definitive Wasserwerk sich auch nicht im Anfangsstadium befindet, so genehmigt der Minister hierfür gar keinen Betrag. Für den Beginn der allgemeinen Kanalisierung kann der verbleibende Rest des anderthalb Millionen-Anlehens in Anspruch genommen werden, wozu jedoch die Genehmigung des Ministers einzuholen sein wird.

\* **Hauptstädtischer Munizipalausschuß.** Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

1. Wahl eines Magistratsnotars zweiter Klasse, eines Waisenstiftnotars zweiter Klasse und eines Mittelschulraths in den Varraten; Bericht der Freiheitsdenkmal-Kommission; Nachlaß der Grundbuchsbesitzer für den Landes-Forstverein; Subventionirung des Wochenblattes „Főváros"; Grundverkauf an Jakob Vöbl; Aufnahme von Amtskontoren für das städtische Fiskalat; Bericht betreffs des Kongresses des Landes-Forstvereins; Revision der Wasserleitungskasse; Bestimmung der Vertrauensmänner für die Steuerbemessungskommission; Ergänzung des Statuts betreffs der Feuerlöscherei der Theater; Botirung einer außerordentlichen Subvention für die Siner evangelische Kirchengemeinde; Omnibus-Angelegenheiten; Auflassung der Kapelle im „Josephinum"; Beitritt der Stadt als Gründer in den Armen-Kinderverein; Vertheilung des Nikolaus Takács'schen Legats; Ergänzung der Kommission für den Ankauf der Klostersbräuerei; Modifikation des Regulirungsplanes betreffs der Generalwiese; Ministerialreskript betreffs der Reichau-Dultauer Staatsstraße innerhalb der Mauth; Honorare für die Witwe weiland Ludwig Bodó's, den Magistratsaktuar Eugen Madnay und die technischen Organe der Buchhaltung für ihre Thätigkeit bei dem Elevatorbau; Refürse des Adolf Brachfeld gegen einen Pflasterungsbeitrag, des Jakob Koszlovághy betreffs der Straßenreinigung im achten Bezirk und des Dr. Joseph Weinert betreffs Regulirung des Teufelgrabens; Eingabe des Dr. Walther

Hof betreffs einer Kinder-Heilanstalt; Nachlaß von Wasserleitungsbetrieben für das Kinderhospital; Personals- und Pensionenangelegenheiten.

\* **Detail-Markthalle.** Nach einem gestern herabgelangten Reskript hat der Minister des Innern den Bau einer Detail-Markthalle auf dem Hunyadyplage mit den Kosten von 150.000 fl. nicht genehmigt; der Minister verharret bei seinem schon früher ertheilten Bescheide, daß der Bau einer Detail-Markthalle ohne eine Central-Markthalle zwecklos sei.

\* **Genehmigung.** Den Beschluß der Stadtrathsversammlung betreffs der Pensionirung des Bezirksnotars Paul Harrer mit vollem Gehalte hat der Minister des Innern genehmigt.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Am 1. März l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erjuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung statfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskette beizulegen.

Budapest, 28. Februar.

\* **Wetterbericht.** Die Kälte hat etwas nachgelassen; das Thermometer zeigte Morgens — 4.5 Grad Reaumur, Mittags — 1 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 763.5 Mm. gefallen. Das Wetter war Morgens trüb, jedoch sonnig. Der hohe Luftdruck (765—769) ist im östlichen und westlichen Theile des Kontinents, die Depression (755—757) rückt von Italien aus vor. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen und südwestlichen stärkeren Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Westen veränderlich, im Osten noch heiter, trocken, mit Nachtröfeln. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Osten veränderliches, im Westen trübes, im Süden windiges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

\* **Prädikatverleihung.** Der König hat dem Arzte Dr. Victor Anton Jovánich und dessen geistlichen Nachkommen das Prädikat „Margitai“ verliehen.

\* **Die Inthronisation des Innerstädter Pfarrers** und päpstlichen Kammerers Joseph Kommeier ging heute Vormittags in der Pfarrkirche der inneren Stadt vor sich, die aus diesem Anlasse bis in den letzten Winkel von andächtigen Gläubigen dicht gefüllt war. Unter den Anwesenden bemerkte man sämtliche Bürgermeister, den Magistrat in pleno und zahlreiche Stadtrepräsentanten.

Die Messe pontifizirte Probst-Pfarrer Csella mit großer Assistenz. Nach der Messe wandte sich der Pontifikant, dem der neue Pfarrer an die Seite getreten war, an die gläubige Menge und that derselben kund, daß Joseph Kommeier vom Munizipium der Hauptstadt Budapest zum Pfarrer des 4. Bezirkes gewählt und in dieser Würde vom Primas bestätigt wurde. Probst Csella forderte sodann den Pfarrer Kommeier auf, das Gelübde abzulegen; er möge — sagte Redner — seine großen Fähigkeiten mit gutem Willen paaren, damit er ein guter Priester, ein guter Patriot sei. Er möge den Gläubigen des 4. Bezirkes ein Vater, Freund und Berather — noch mehr, er möge ein Diener seiner Gläubigen sein, so wie er ein wahrer Diener seines Herrn ist. Nach Verlesung der von Seite des Primas ausgestellten Installationsurkunde legte sodann Pfarrer Kommeier das Gelübde ab und befestigte hierauf die Kanzel, um seine erste Predigt als Innerstädter Pfarrer zu halten. Kommeier ist bekanntlich ein eminentes Kanzelredner. Seine Predigten zeichnen sich durch Reichthum an Gedanken, durch Formvollendung und bei wahrhaft christlichem Glaubenseifer durch aufgeklärten, reinen Humanismus aus. Auch seine heutige Predigt legte Zeugniß für die glänzenden Eigenschaften seines Geistes und Herzens ab. Er wählte als Thema das Wort Jesus: „Freude mit Euch!“ Und auf Grund dieses Themas ermahnte er seine Gläubigen zu friedlichem Einvernehmen, zu religiöser Duldsamkeit, ermahnte er sie, gute Bürger und gute Patrioten zu sein. Er selbst werde sich den schweren Pflichten seines Priesteramtes niemals entziehen und den Gläubigen seines Sprengels in allen Nöthen des Lebens, in Freud und Leid stets warmfühlend und opferwillig zur Seite stehen. Ein Leuam beschloß die kirchliche Feier.

Um 1 Uhr Mittags veranstaltete Pfarrer Kommeier im Bruntsaale des „Hotel Hungaria“ ein Installations-Bankett zu 120 Gedecken. An den drei langen Tafeln waren sämtliche Bürgermeister, alle Magistratsräthe und höhere Kommunalbeamten, die Pfarrer aller Bezirke, viele Kapläne und geistliche Herren, die Repräsentanten der inneren Stadt und viele hervorragenderen Blätter versammelt.

Der auch als „Umgangsmensch“ überaus lebenswürdige Gastgeber bildete selbstverständlich den Mittelpunkt der Gesellschaft, deren Stimmung mit dem Anwaschen des reichhaltigen Menüs und der Zunahme der Weinorten eine stets animirtere wurde. Den ersten Toast brachte Oberbürgermeister Rath auf den Primas von Ungarn aus. Wir feiern heute — so sagte er — ein Freudentag, denn die glückliche Wahl eines Pfarrers ist nicht nur für den betreffenden Bezirk, sondern für die ganze Stadt von hoher Bedeutung. Dem Fürstprimas, welcher Kommeier laudirte und bestätigte, gebühre der Dank der Hauptstadt. Bürgermeister Kamermayer feierte mit dem Glase in der Hand den Pfarrer Kommeier. Er und mit ihm das ganze Munizipium seien überzeugt, daß der neue Pfarrer die große Aufgabe, die seiner harre: zu lehren, zu trösten und in echt ungarischer Geiste, mit patriotischem Sinne zu wirken, voll und ganz erfüllen werde. Er möge bis an's Ende des menschlich erreichbaren Alters leben. (Stimmliche Ejourne.) Pfarrer Kommeier dankte in

warmen Worten. Seine heiligste Pflicht werde es sein, die an ihn geknüpften Erwartungen zu erfüllen. Er werde sein, was er stets war: ein humaner Priester, ein Verkünder der Religion der Liebe, ein guter Bürger, ein guter Patriot. Er läßt den hauptstädtischen Magistrat und das Municipium Budapests leben. Der reich pointierte, sehr beifällig aufgenommene Trinkspruch des Dr. Max Falk galt dem „Instillator“ Probst Warrer Csella. Noch toastirten Anton Vorka, der Ordensprovinzial Andreas Kalamár, Samuel Ghygzy u. c. Die heiter angeregte Gesellschaft trennte sich erst gegen 4 Uhr.

\* **Auch ein Hochzeitsgeschenk.** Vor einigen Tagen traf die Braut des Kronprinzen von Portugal, Prinzessin Amélie von Orlean, in einer Gesellschaft mit Alexander Dumars zusammen. Der Romancier beglückwünschte die Prinzessin zu ihrer Verlobung und diese meinte naiv: „Ich freue mich zu heirathen, da werde ich wenigstens, was ich als Mädchen nicht darf, Ihre Romane lesen dürfen und Ihre Stücke sehen.“ Dumars verneigte sich und sagte lachend: „Ich würde mir sogar erlauben, meine Werke als kleines Hochzeitsgeschenk Ihrem Trouffeau beizufügen.“

\* **Der Sohn des Ministerpräsidenten.** Im Großwardeiner Stadtverschönerungs-Verein wird Dr. Stephan Tiska, der Sohn des Ministerpräsidenten, im Monat März einen Vortrag über das Thema „Politik und Gesellschaft im modernen Frankreich“ halten.

\* **Auf dem gekrümmten Eisenbahnballe** ist eine junge Dame aus der Gesellschaft nur mit knapper Noth einem Unfall entgangen, der sowohl für die Dame, wie für das ganze Ballpublikum leicht verhängnißvoll hätte werden können. Es war, wie wir erfahren, gegen halb 4 Uhr Morgens, als Frä. Gabrielle v. Fackh, die Tochter des Reichstags-Abgeordneten und General-Direktors der ungarischen Westbahn Karl v. Fackh, während des Tanzes eine kleine Explosion hörte; sie war auf ein sogenanntes Dynamitzündhölzchen getreten, das eigentümlicher Weise mitten im Redoutensaal entzündete sich und in einem Nu stand die Schleppe der jungen Dame in Flammen. Zum Glück hatte ihr Tänzer die Gefährtenwart, die Schleppe sofort herabzutreten und mit Hilfe einiger Claqueurs war die Flamme alsbald gelöscht. Frä. v. Fackh hatte außer dem leichtbegreiflichen Schrecken keinen weiteren Schaden genommen und nahm an der animirten Unterhaltung weiter Theil.

\* **Banket der Weinproduzenten.** Nach fast sechshalbständiger Berathung begaben sich die Mitglieder des Landeskongresses der Weinproduzenten aus dem Brunnsaal des Komitatshauses in das Ruscher'sche Restaurant, wo ihrer nach des Tages Mühen ein erfrischendes und magentstärkendes Diner harrte. An der langen Tafel, welche die halbe Front des monumentalen Gebäudes entlang aufgestellt war, saßen sechzig bis achtzig Personen, darunter die Grafen Emanuel Andrássy, Stephan Esterházy, Gregor Bethlen, Berchtold und Pongrácz, Vizegouverneur Michael Földváry, Regierungskommissär Julius Miklós, Gerichtspräsident Eugen Hamersberger, die Abgeordneten Ladislau Tiska, Karl Badnay, Edmund Szirmai, Emerich und Karl Szalay, ferner Peter Aczél, Eugen Deil, Wilhelm Gamauf u. A. Die Stimmung, die schon zum Schlusse der Konferenzberathungen eine animirte war, ließ auf dem Banket nichts zu wünschen übrig; das Menu war trefflich, die Weine, von Konferenzmitgliedern bei gestellt, unverfälscht; ein Lafai des Grafen Emanuel Andrássy kredenzte aus einem mittelalterlichen Humpern echten Tokajer. An Toasten fehlte es umso weniger, als mande auf der Konferenz wegen der vorgerückten Stunde ungesprachen gebliebene Rede sich inter pocula Luft machte. Vizegouverneur Földváry brachte den ersten Trinkspruch aus, welcher dem Präsidenten des Kongresses, sowie allen Mitgliedern denselben galt; dann toastirten in rascher Aufeinanderfolge Julius Miklós auf die Vizepräsidenten, Graf Stephan Esterházy auf Vizegouverneur Földváry, Ladislau Tiska auf die Referenten, Graf Andrássy auf Miklós, Emerich Szalay (welcher erklärte, er müsse sprechen, da man sonst glauben würde, er habe die Opposition aufgegeben) auf Ladislau Tiska, Graf Andrássy auf Emerich Szalay, der so sehr Mameluk geworden sei, daß er, selbst wenn er Opposition machen wolle, sein Glas auf Tiska erhebe, Mezösiy auf die Presse, Karl Badnay auf die Provinzgäste, namentlich auf die aus dem Vorländer Komitat u. s. w. Unter heiteren Gesprächen und immer wilder werdenden Trinksprüchen blieb die Gesellschaft bis gegen 7 Uhr beisammen.

\* **Für den Overball** werden die Dekorationsarbeiten jetzt in beschleunigtem Tempo geführt und wird Alles aufgeboten, um die Ausschmückung der Räume je glänzender zu gestalten. Ein in der Höhe von 18 Metern über die Bühne errichteter großer Plafond wird einen Siemens'schen Regenerator von einer über 4000 Kerzen übertreffenden Lichtstärke tragen. — Das allgemein verbreitete Gerücht, daß Eintrittskarten für den Ball nicht mehr zu bekommen seien, ist falsch; es sind noch immer Eintrittskarten bei der Tageskasse des Opernhauses und im Central-Theaterkartenbureau (Kronprinzgasse Nr. 8) zu haben.

\* **Ungarn in Paris.** Der Pariser gegenseitig unterstützende Ungarverein hielt am 21. d. eine Versammlung, in welcher August Szalay über den schönen Fortgang der Spendenammungen für das in Paris zu errichtende Ungar-Heim referirte. Michael Zichy bat dem Verein 245 Francs, Munkácsy 1000 Francs. Geopendet.

\* **„Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“** Heute ist die 7. Lieferung dieses Werkes ausgegeben worden, welche die Fortsetzung der Geschichte Ungarns, und zwar die Zeit der Völkerwanderung von Franz Pulffy und das Zeitalter der Herzöge und Arpaden-Könige (bis 1072) von Karl Szabó enthält. Die dieser Lieferung beigegebenen Holzschnitte stellen zumeist historische Alterthümer und Reliquien aus den genannten Perioden der ungarischen Geschichte dar, so z. B. Gefäße aus dem Goldfunde bei Nagy-Szent-Miklós, von dem man glaubt, daß er aus dem Schatze Atilla's stamme; Schmuckgegenstände, Waffen und Geräte aus der Zeit der Völkerwanderung, das emailirte und mit Edelsteinen besetzte Goldkreuz der Königin Gisella und die ungarischen Krönungsinsignien.

\* **Selbstmorde in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Während des Baurball's, welcher im zweiten Kaffeehause des Praters Samstag Nacht's abgehalten wurde, stieß sich der anwesende Hofmeister Johann Siegel nach einem Wortwechsel mit seiner Geliebten, iner Gouvernante, ein Messer in die Brust. Siegel brach schwer verletzt zusammen und mußte aus dem Saal getragen werden. Der Vorfall hatte unter den Ballgästen große Aufregung verursacht. — Im Laufe des heutigen Tages sind hier noch drei Selbstmorde vorgekommen. Der Private Bischof, ein Greis von 66 Jahren, tödtete sich in seiner Wohnung, Margarethen, durch einen Revolverchuß. Eine elegante Dame und ein Mann, deren Identität noch unbekannt ist, sprangen in die Donau.

\* **Ein Patient Pasteur's.** Aus Temesvár wird unter dem gestrigen Datum gemeldet: „Vor einem Monate wurde am hiesigen Staatsbahnhofe ein Arbeiter von einem wuthverdächtigem Hunde gebissen. Letzterer wurde vertilgt. Da seither eine Veränderung in der Stimmung des Arbeiters eingetreten, veranlaßte der Bahn Inspektor, damit man sich über den Fall Gewißheit verschaffe, die Ausscharrung des Hundes. Eine thierärztliche Sektion konstatierte an dem Kadaver Wasserhunde. Die Bahngesellschaft hat sich hierauf unverzüglich mit Pasteur telegraphisch ins Einvernehmen gesetzt, und der Arbeiter reist heute in Begleitung nach Paris. Die Kosten trägt die Bahngesellschaft.“

\* **Dienstagjubelium.** Der Bezirksarzt von Csá b (Gonter Komitat), Moriz Dukef, beging, wie uns von dort geschrieben wird, am 25. d. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde ein Festmahl veranstaltet, an welchem sämtliche Honoratioren des Ortes und der Umgegend theilnahmen. Den Toast auf den Jubilar brachte der Ortsparaver aus. Der Vizegouverneur, der Oberphysikus und viele andere höhere Komitatsbeamte gratulirten schriftlich.

\* **Stürmische Versammlung.** In der heute stattgehabten Versammlung des Kranken-Unterstützungsvereins der Hordáre, Eppreßboten und Kommissionäre kam es zu turbulenten Auftritten, heraufbeschworen durch jene Mitglieder, welche mit der Vereinstare im Rückstande sind und sonach vom Präsidium ihres Wahlrechtes verlustig erklärt wurden. Die von dieser Maßregel Betroffenen haben einen gewaltigen Spektakel an; sie stürmten die Tribüne und es kam schließlich zu einer Prügelei, welche erst ein Ende nahm, als die Rädelstührer aus dem Saal zur Thüre hinausgeworfen waren. Erst nach geraumer Weile kehrte wieder Ruhe in die Gemüther ein und alsdann wurde die Versammlung ohne weitere Störung zu Ende geführt.

\* **Festungschronik.** Die Einladungen zu dem großen Kofkümball des Klubs des sechsten und siebenten Bezirkes sind bereits versandt worden; nach den Vorbereitungen zu schließen, wird dieser Kofkümball ein Glanzpunkt der Saison werden. Bis zum Balltage — 8. März — sind Karten für Eingeladene in dem Klubsekretariat täglich von 3 bis 5 Uhr erhältlich. — Eine stibvoll gezeichnete und sehr hübsch ausgeführte Einladungskarte, die uns zugesendet wurde, besagt, daß gleichfalls am 8. März die Budapester Bildhauer in der alten Schießstätte einen Kofkümball veranstalten. — Am 20. März findet in der alten Schießstätte der Ball der Getreidegärters-Vereins statt. — Die Budapester Fiaker-Gehilfen veranstalten am 11. März in dem nämlichen Saale eine geschlossene Tanzunterhaltung zu Gunsten ihres Unterstützungsvereins. — Im Saale der Musikfreunde begehrt der Budapester Schumacher-Krankenverein am 7. März sein fünfziges Gründungsfest mit einer Tanzunterhaltung, dessen Ertrag dem Fahnenfunde zugewendet wird. — Die Zöglinge der Erziehungsanstalt des Professors Joseph Fekete veranstalten am 6. März in der Anstalt ein Kränzchen, verbunden mit einer Dilettantenvorstellung. — Zum Besten des ungarischen Schulvereins wird am 6. März in Steinbruch in den Direktionsjalen der Maskenball veranstaltet. — Der Thésansant des ersten Budapester Armen-Kindergartensvereins hat ein Remettragnitz von 912 fl. abgeworfen.

\* **Unglücksfall.** In der Station Haseg der ung. Staatsbahnen wurde gestern Abends der Packer Andreas Breznik von einem Zuge, der eben in den Bahnhof einließ, überfahren, wobei dem Unglücklichen beide Beine weggerissen wurden. Der nächste Zug brachte ihn nach Budapest, wo er in das Nothhospital geschafft werden sollte; während des Transportes vom Centralbahnhofe nach dem Krankenhause gab jedoch Breznik den Geist auf.

\* **Eine internationale Geflügel-Ausstellung** soll heuer zu Ostern in Fünfkirchen veranstaltet werden. Der dortige Verein für Geflügel-, Brieftauben-, Kaninchen-, Hundezucht und Vogelschutz hat in seiner jüngsten Versammlung dem bezüglichen Projekt zugestimmt, da die Vereinsleitung konstatiren konnte, daß laut eingelangten Zuschriften von Seite österreicherischer und ausländischer Vereine eine rege Betheiligung der letzteren zu erwarten sei.

\* **Polizeiangelegenheiten.** Im Hause Nr. 23 der Kronengasse, sowie im „Grand Hotel Hungaria“ gab es gestern Rauchfangfeuer; die Feuerwehr löschte an beiden Orten den Brand. — Die Köchin Frau Andreas B o-

nár wurde gestern Abends in der Stationsgasse von einem Wagen überfahren, jedoch nur leicht verletzt.

\* **Europäischer Wetterbericht.** Die geringe Abnahme des Luftdruckes, welche zum Schlusse der Vormoche über Großbritannien eintrat, wurde bereits wieder im Verlaufe des Sonntags und Montags durch Steigen des Barometers in jenen Gegenden paralytirt und blieb auch sonst über ganz Europa das Wetter äußerst stabil; abnorm hohe Barometerstände von 775 bis 782 Millimeter blieben über ganz Scandinavien und Rußland herrschend, 765 bis 772 Millimeter in den übrigen Theilen unseres Kontinents. Die Winde waren dieser Lage nach auch konstant nördlicher bis östlicher Richtung und meist nur sehr schwach, der Himmel nur leicht bedeckt mit häufigem Morgennebel; am Montag und Dienstag wurden aus England Regen, aus Norddeutschland leichte Schneefälle gemeldet, und seit heute Morgens haben sich in Frankreich, Süddeutschland und im Alpengebiet wieder geringe Schneefälle eingestellt. Die Temperatur blieb über ganz Rußland und Scandinavien andauernd sehr niedrig und wurden täglich — 15 bis 22 Grad Celsius als Morgentemperatur gemeldet; auch in ganz Mittel- und Westeuropa blieb kaltes Wetter herrschend und erstreckte sich das Frostgebiet bis ins südliche Frankreich und bis über die Südhänge der Alpen. Auch im Orient war sehr kalte Witterung herrschend; aus Konstantinopel wurde am Mittwoch und Donnerstag starker Schneefall, dann Regen bei Temperaturen von 1 bis 3 Grad unter Null beobachtet. Am Montag war in ganz Nord-Scandinavien und Finnland ein intensives Nordlicht zu sehen. Die Vertheilung des Luftdruckes ist nach den letzten Messungen eine ungleichmäßiger geworden und dürften noch weitere Niederschläge (Schnee), doch noch keine entschiedene Aenderung in den Temperaturverhältnissen in den nächsten Tagen in unseren Gegenden zu erwarten sein.

Der Herr Ignaz Pollak (Firma J. Pollak und Sohn, Budapest, Hündwarenfabrik) hat sich mit Fräulein Paula Kohn, Tochter der Frau Samuel Kohn, Stuhlweissenburg, verlobt.

\* **Rekrutierung.** In Folgendem sehen wir die Aufzählung jener 494 Stellungsbezüge, in denen ausnahmsweise die vierte Altersklasse (Geburtsjahr 1863) einberufen wird, fort:

In den Städte-Bezirken Szepes-Nagyi, Szepes-Báralia, Leibitz und O-Lublo des Zips'er Komitats. In den Bezirken Tócsó, Hüft und Öförmeg des Mar-taroser Komitats. In beiden Bezirken des Ugocser Komitats. In der Stadt Arad. In sämtlichen Bezirken des Arader Komitats. In dem Temes'er Komitat mit Ausnahme des Wertheimer und des Central-Bezirks. In der Stadt Großwardein. In gesammten Bihar'er Komitat. In den Bezirken Szeghalom, Csaba, Gyoma und Gyula (Stadt) des Beké'er Komitats. In gesammten Hajdu-Komitat. In der Stadt Debreczin. In sämtlichen Bezirken des Rákos-Eszé-renyer Komitats mit Ausnahme des Stadtbezirks Karanjebes. In der Stadt Szegedin. In der Stadt Hódmező-Bárárhely. In den Bezirken Nagybátttonya und Kovácsbáza des Csánáder Komitats. In gesammten Eszóngráder Komitat. In den Bezirken Verjámos, Homoloha, Esenei, Mádós, Vánfal und Alibunár des Torontaler Komitats. In den Städten Pancsova und Werthez. In beiden Hetsfaluer Bezirken des Kronstädter Komitats. In den Bezirken Szérmeg (rum.), Miklósvár, Berecz (ung. und rum.) des Hárómé'er Komitats. In dem gesammten Komitat Nagy-Küküllö mit Ausnahme des Stadtbezirks Mediasch und Schäßburg. In dem gesammten Fogaraser Komitat. In den Bezirken Seelitz, Bojca, Ujegyháza, Szászbesz, Szerdahely, Polánha des Hermanstädter Komitats. In dem Komitat Alföld-Ejé'er mit Ausnahme der Bezirke Vizafna (Stadt) und Alvincz. In dem Komitat Szilágy mit Ausnahme der Bezirke Zilah (Stadt) und Szilágy-Somlyó (Stadt). In den Bezirken Bánffy-Hunyad, Almás, Kolozs (Stadt) des Klaujenburger Komitats. In den Bezirken Agbógy, Gátbeg, Száváros, Körösbánya und Réva des Hunyader Komitats. In dem Bezirk Gyergyó-Tölges des Csik'er Komitats. In den Bezirken Kerekestur und Homoród des Udvarhelyer Komitats.

In Kroatien-Slavonien: In der Stadt Sissek. In den Bezirken Samobor und Szentivan der Agramer Gespannschaft. In beiden Bezirken der Sisker Gespannschaft. In den Bezirken Szentkereszt und Klanjec der Krapinaer Gespannschaft. In beiden Bezirken der Zlataer Gespannschaft. In der Stadt Brood. In den Gespannschaften Pozsega, Patraz, Beröcze, Esjegg, Djakovar, Garcsin, Binkovcze. In den Bezirken Gospic, Udbina, Gracsacz, Zavalje, Ottocsacz, Knisje. In den Gespannschaften Karlstadt, Delnice, Jaska. In den Bezirken Dubicza, Bergimnost, Glina, Dgulin und Rakovaz.

Die vierte Altersklasse wird zur Deckung des kleinsten Ergänzungsbedarfes der Honvédschaft im Jahre 1886 in folgenden Bezirken aufgerufen:

In dem Waizner unteren, Nagy-Körs'er städtischen, Waizner städtischen, Viliser oberen und Viliser unteren Bezirke des Komitates Pest-Vilis-Solt-Kis-tun. Im Szolnofer städtischen Bezirke des Komitates Záh-Nagykun-Szolnok. In den Bezirken: Bekés-Gyula und Bekés des Komitates Bekés. Im Zilaher städtischen Bezirk des Komitates Szilágy. Im Central-Bezirk und im Mafóer städtischen Bezirk des Komitates Csá b. — In den Bezirken: Nagy-Szent-Miklós, Nagy-Vecskere, Töröbcske, Nagy-Kiskinda, Bárdány und dem städtischen Bezirk Nagy-Vecskere des Komitates Torontál. In den Bezirken: Topolya, Zenta, Zentaer städtischen, Kula und Dörcse des Bács-Bodroger Komitates. — In den Städten: Szabadka, Ujvidék, Zombor. Im Central- und Wertheimer Bezirk des Komitates Temes. Im städtischen Bezirk des Rákos-Eszérenyer Komitates. Im Wartfelder städtischen Bezirk des Szaró'es Komitates. In den Bezirken: Banya, Böcse, Popradovölgy und im Gólnicz-Bányaer städtischen Bezirke des Szepes'er Komitates. In der Stadt Raichau. In dem Wislitz'er, Sajó-

Szent-Péterer und Miskolczler städtischen Bezirke des Borsoder Komitates. In der Stadt Szatmár Németi. In dem Nagy-Bányaer, Szatmárer, Fejérgyarmater und Nagy-Bányaer städtischen Bezirke des Komitates Szatmár. In den Bezirken Galgóc, Bámbokeér, Ságújhegy, Mára und im Neutraer städtischen Bezirk des Neutraer Komitates. In dem Szober, Bájler und Korpónaer städtischen Bezirke des Hont-er Komitates. In den Bezirken: Szécsény, Kojonc, Kille des Neograder Komitates. Im Bezirke Mór des Weissenburger Komitates. Im Bezirke Kúbin des Arvaer Komitates. Im Bezirke Mosóc-Zsno des Turóczer Komitates. In sämtlichen Bezirken des Liptóer Komitates. Im Trencsiner städtischen Bezirk des Komitates Trencsén. In der Stadt Sztuhlweihenburger. In den Weissenburger, Sároghárdler und Abonyer Bezirken des Komitates Weissenburg. In den Bezirken: Bekprém, Deveszer, Kirz und Enying des Komitates Veszprém. In sämtlichen Bezirken des Komitates Győr. In den Bezirken: Nezséber und Magyarszovár des Moson-er Komitates. In den Bezirken: Pálfa und Csepreg des Sopron-er Komitates. In den Pécs-er, Siklós-er und Hegyháti-er Bezirken des Barany-er Komitates. In den Bezirken: Ráposvár und Tab des Somogy-er Komitates. Im Kékestelher Bezirk des Balassagyarmat-er Komitates. In der Stadt und im Distrikt Füzesabony. In dem unteren Régeny-er, oberen Maros-er, unteren Maros-er, Nyárádszerdahely-er und Székely-er städt. Bezirken des Komitates Maros-Torda. In der Stadt Marosvásárhely. In den Bezirken: Dermény-er und Teker-er Bezirken des Kolozs-er Komitates. In den städt. Bezirken Gyulafehérvár und Kézdivásárhely-er Komitates. Im Felcséti-er Bezirk des Csík-er Komitates. Im Udvartelher Bezirk des Komitates Udvartely. Im Károlyvárosi-er städt. Bezirk des Komitates Veszprém. In der Stadt Barasd. In sämtlichen Bezirken der Barasd-er Vizegespannschaft. In dem Reged-er Bezirk der Vizegespannschaft Krápa. In der Stadt Ágrám. Im Bezirk Kloster János-er der Kriz-er Vizegespannschaft. In den Städten: Baccari und Zeng. In beiden Bezirken der Füzesabony-er Vizegespannschaft. In der Stadt Károlyváros. Im Bezirk Szilvásvár, in der Stadt Petrinja, im Bezirk Petrinja, im Bezirk Dvór.

### Feuer im Redoutengebäude.

Der Calicoball, welcher heute Nacht in den Redoutensalen abgehalten wurde, nahm gegen Mitternacht ein höchst unerwartliches Ende: Ein Brand oberhalb des großen Saales ließ die bunte Menge, welche in karnevalslustiger Stimmung tanzte, konvergierte und intriguierte, in größter Unruhe und größter Eile auseinanderstieben. Zum Glück kam es zu keiner eigentlichen Panik und es ist auch kein einziger ernstlicher Unfall zu beklagen, aber immerhin war die Aufregung unter dem zahlreichem maskierten und unmaskierten Publikum eine so große und das Gedränge stellenweise ein solch dichtes, daß man das glatte Ablaufen des Unfalles als ein besonderes Glück betrachten muß.

Es mochte gegen halb 12 Uhr gewesen sein, als die erste Meldung von einem auf dem Dachboden ausgebrochenen Brande in den Saal gelangte. Es brannte — besser gesagt: es glomm — gerade oberhalb des großen Saales, und der Feuerwehrmann, welcher sich sofort auf den Boden begab, hörte es in den Dachsparren knistern und prasseln und fand den ganzen Bodenraum raucherfüllt. Der inspektionirende Polizeibeamte, Herr Paupera, veranlaßte nun sofort die Räumung des Saales. Er ließ die Musik unterbrechen, ein Trompetenstoß bereitete das Publikum auf etwas Außerordentliches vor und ein Diener rief sodann mit lauter Stimme: „Bitte nachhause zu gehen, es brennt im Hause!“ Wie ein Laubfisch ins Pulverfas — so fielen diese Worte in den Saal, dessen Physiognomie sich mit einem Schläge gründlich veränderte. Alles drängte zu den Thüren und es gab ein wirres Durcheinander, das erst dann einer geregelteren Flucht wich, als mehrere besonnene Herren, darunter einige Offiziere, die beschwichtigenden Rufe hören ließen: Es hat keine Gefahr! Es ist nichts! Nur hübsch langsam vorwärts! Da man weder einen Feuerchein sah, noch Rauch verspürte, so kehrte die einen Moment geschwundene Gastesgegenwart des Publikums zurück und dasselbe schob sich zum größeren Theile langsam nach außen, während ein beträchtlicher Theil desselben im Saale selbst zurückblieb.

Schrecklich war das Gedränge in der Garderobe, namentlich in der Frauengarderobe, wo einige Frauen auch in Dummheit zu fallen drohten und mit kaltem Wasser bespritzt werden mußten. Das hastende und drängende Publikum konnte selbstverständlich nicht nach Wunsch bedient werden und schließlich nahmen Viele irgend ein beliebiges Garderobestück, nur um nicht ohne wärmere Hülle in die kalte Winternacht hinausgehen zu müssen.

Inzwischen war auch die hauptstädtische Feuerwehr unter Leitung des Brandinspektors Janicsak (später erschien auch Oberkommandant Szerbovsky) eingetroffen und die Korridore, Treppen und Einfahrtshallen der Redoute, sowie die Gassen selbst boten ein eigenthümlich pittoreskes Bild. Während einerseits Hornsignale ertönten, Leitern herbeigeschleppt wurden, Schläuche gelegt wurden, Wasserwagen heranzurufen und Feuerwehrmänner in athemloser Hast die Stätte der Gefahr suchten, zogen — natürlich Alles zu Fuß — Herren und Damen in großer Balltoilette oder in elegantem Maskenkostüm, zumeist mit der Seidenlarve in der Hand, heimwärts. Das Gewühl war übrigens, Dank dem hochanständigen und intelligenten Publikum, durchaus nicht besorgniserregend, trotzdem, oder vielmehr obzwar im ganzen Redoutengebäude, selbst eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers, nicht mehr als

zwei Polizisten zu sehen waren, welche durch rohes Benehmen und provokatorisches Wesen die Unruhe geradezu förderten. Wenn Gefahr vorhanden gewesen wäre — die Polizei hätte zur Behebung derselben verflucht wenig beigetragen!

Um 12 Uhr wurde der große Saal vollständig geräumt und in den Korridoren promenirten nur jene Herren und Damen auf und ab und im Speisesaale saßen nur jene Ballgäste, denen es nicht gelungen war, ihre Garderobe zu erhalten, und die den gänzlichen Schluß des Rummels abwarteten, nach welchem sie ihre Mäntel und Ueberzüge zu erhalten hofften.

Was nun das Feuer selbst betrifft, so brannte es, wie bereits bemerkt, im Sparrenwerk oberhalb des großen Saales und des Buffets. Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß heute, trotz des Verbotes der Feuerwehr, der große Schornstein der Kuntner'schen Restauration ausgebraunt wurde und hiebei einige brennende Funken in den Bodenraum fielen, wo sie das dürre Holzwerk entzündeten. Zum Mindesten befand sich die eigentliche Brandstätte knapp neben dem erwähnten Rauchfang. Die Feuerwehr machte sich mit einigermaßen schleppendem Tempo an's Werk, es wurden Schläuche auf den Dachraum hinaufgezogen und durch Luken und Bodenthüren die brennenden Objekte mit großen Wassermassen überschüttet, welche — nebstbei bemerkt — den Plafond des Redoutengebäudes wahrscheinlich stellenweise räumten. Gegen halb 1 Uhr war das Feuer bereits vollkommen gelöscht. Eine Viertelstunde vorher erschien auch Oberstadthauptmann Török im Gebäude, ließ sich über das Vorgefallene Rapport erstatten, ging auf den Boden hinauf und traf mannigfache Anordnungen. Von den Sachverständigen bemerkte man den Brand abhört nicht. Gegen Schluß des Feuers traf auch Militär ein, um das stark herandrängende Publikum, für das es nunmehr durchaus nichts zu sehen gab, im Ardon zurückzuführen.

Wir haben wiederholt bemerkt: Es gab keine Gefahr und keine Panik, aber wir können die Feder nicht niederlegen, ohne dem Gefühle der Angst Ausdruck zu verleihen, daß im Falle einer ersten Gefahr unermessbares Unglück geradezu eintreten hätte müssen — weder die Polizei, noch die Feuerwehr standen auf der Höhe der Aufgabe, jene glänzte durch ihre Abwesenheit, diese ließ ihre gewohnte Präzision, ihr rasches, energisches Handeln vermissen.

### Offener Sprechsaal. \*)

**Guter Rath bei jetziger Witterung.** Wer seinen Schnupfen, Husten, Katarrh schnell los werden will, der kann nur nach einem einzigen Mittel greifen — den W. Bof'schen Katarrhpillen. Oft hört das Unwohlsein schon wenige Stunden nach deren Gebrauch auf. Bof'sche Katarrhpillen sind erhältlich in Budapest bei Jozef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

**Anna Kaufmann,**  
Prag,  
**Victor Singer,**  
Budapest,  
Verlobte. 12743

**Helene Fischer**  
**Simon Marlovits,**  
Budapest,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
Verlobte.

\*) Für diese Artikel ist die Redaktion nicht verantwortlich

### Telegramme.

#### Vermählung des Erzherzogs Karl Stephan.

Wien, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit echt fürstlicher Pompe hat heute Mittags in der Hofburg-Pfarrkirche die Vermählung des Erzherzogs Karl Stephan mit der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Karl Salvator, stattgefunden. Die Kirche war reich geschmückt, den Fußboden bedeckten schwere Teppiche, die Wände waren mit Sammetdecken belegt und die Seitenwände bis zur Chorchöhe mit rothem Damast verkleidet. Der Hochaltar war reich mit Pflanzen geziert. Vor dem Hauptaltare stand ein Vetschemel für das hohe Brautpaar und rechts vom Altare war für Ihre Majestäten ein Thronhimmel aus gelbem Damast errichtet. Vor demselben, ebenfalls in Presbyterium, befand sich eine Estrade für die Mitglieder des Herrscherhauses. Dem Thronhimmel gegenüber, auf der Epistel-Seite, stand der Vetsstuhl des päpstlichen Nuntius. Punkt 12 Uhr begab sich der glänzende Zug bei dem Schalle der Fanfaren und Pauken von den inneren Appartements über die Votschasterstiege in die Kirche. Zuerst erschienen, von Hof- und Kammer-Jourieren geleitet, die Truchessen und Kämmerer, dann die gemeinsamen und die österreichischen Minister, Minister Baron Draczky und die geheimen Räte und nahmen hinter dem Erzherzogen Aufstellung. Zwei Bänke waren auf beiden Seiten für die Obersthofmeisterinnen und die Palastdamen, die Alle in reichen Toiletten erschienen, sowie für die Obersthofmeister freigehalten. Dann folgte unter Vorantritt des Obersthofmeisters Fürsten Sollenlohe der Hof. Zuerst erschienen die Erzherzoge Ainer, Wilhelm, Eugen, Friedrich,

Johann, Franz Salvator, Leopold Salvator, Karl Salvator, Ludwig Victor, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Karl Ludwig, der Bräutigam Karl Stephan, geleitet von dem Erzherzog Albrecht und dem Großherzog von Toskana, S. E. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin in silbergrauer Robe, die Braut Maria Theresia, geleitet von den Erzherzoginnen Elisabeth (der Mutter des Bräutigams) und Maria Immaculata (Mutter der Braut); ferner die Erzherzoginnen, Kronprinzessin Stephanie in lichtblauem Kleide mit Goldblumen, Marie Valerie in lichtblauer Robe mit Rosen, Marie Theresie in kirchrother Atlasrobe, Großherzogin Alice von Toskana und Marie, Alle Damen mit sehr langen Schleiern. Der Oberstkämmerer, die Leibgardeskapitane, der erste General-Adjutant Sr. Majestät Baron Mondel umgaben den König, während die anderen hohen Herrschaften von ihren Obersthofmeister umgeben waren, und zur Seite schritten Arrière- und ungarische Leibgarden. Den Schluß der Cortège bildeten Palastdamen. Der Klerus, mit dem Kardinal Fürst-Erzbischof Gunglbauer an der Spitze, erwarteten den Hof am Eingange der Kirche.

Die fremden hohen Gäste, das diplomatische Korps, die Generalität und die Hofdamen hatten früher in den Oratorien Platz genommen. — Nachdem Alles auf den bestimmten Plätzen die Sitze eingenommen hatte, nahm S. E. Eminenz der Kardinal Fürst-Erzbischof die Trauung vor, nach welcher die Hofkapelle einen Lobgesang aufstimmte. Hierauf folgte ein Te Deum und zum Schluß ein Pontifical-Segen. Ihre Majestäten mit dem Hofe und der glänzenden Suite verließen sodann die Kirche.

k. Wien, 28. Februar. (Privat-Telegramm.)

Die Vermählung des Erzherzogs Karl Stephan mit der Erzherzogin Maria Theresia hat heute Mittags entsprechend dem Ceremoniel stattgefunden. Nach der Trauung fand beim Erzherzog Albrecht ein dejeuner dinatoire statt, an welchem außer dem Brautpaare S. E. Majestät mit der Erzherzogin Valerie, Kronprinzessin Stephanie und die übrigen hier anwesenden allerhöchsten Familienmitglieder, Herzog Adolf von Nassau, Herzogin Klementine von Koburg mit den Prinzen Philipp und Ferdinand theilnahmen. Nach dem Dejeuner fuhr das Brautpaar um 6 Uhr Abends mittelst Südbahn nach Baden in die Weißburg zum Aufenthalte von unbestimmter Dauer. Bei der Abfahrt nach der Trauung waren bald einige Personen auf dem äußeren Burgplatze unter die Räder einer erzherzoglichen Galafarosse, welche bei einer Biegung vom Karl-Monumente plötzlich mit den Hinterrädern stark zur Seite rutschte, gerathen.

Erlau, 28. Februar Die Feier des sieb-

zigsten Geburtstages des Gymnasialdirektors Joseph Szvorenyi hat heute in glänzender Weise stattgefunden. Anwesend waren: Ministerialrath Klamarik, Studiendirektor Homann, die Vertreter des Klerus, der städtischen Nepräsentanz und des Professorenkörpers, ferner viele der gewesenen Schüler, des Jubilars, die Delegirten der Akademie der Wissenschaften Budenz, Szarvas und Wolff, und von Seite der Risikalgesellschaft Prof. Heinrich, Studiendirektor Homann überreichte dem Gefeierten den Franz-Josephs-Orden in Begleitung einer kurzen Ansprache, auf welche derselbe mit einigen Worten erwiderte. Nach den Bestwünschungen fand ein Galadiner statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgedrückt wurden. (Joseph Szvorenyi wurde am 5. Juli 1816 geboren. 1833 ließ er sich unter die Erlauer Seminaristen aufnehmen, betrieb theologische und philosophische Studien und begann früh, schriftstellerisch thätig zu sein. 1842 wurde er Professor der Rhetorik am Stuhlweissenburger Gymnasium; 1846 wurde sein Werk „Magyar ékes szókötés“ von der Akademie prämiirt. Szvorenyi ist als Verfasser einer ungarischen Grammatik, einer Rhetorik und mehrerer literaturgeschichtlicher Werke bestens bekannt; vor wenigen Jahren noch wurden seine Schulbücher fast an sämtlichen ungarischen Mittelschulen benützt. Die Zahl seiner übrigen Werke ist eine große. Der Jubilar ist auch Prior des Erlauer Hauses der Cistercienser.)

Wien, 28. Februar. Der Sozialistenausschuß erledigte die Paragraphe 5 bis inklusive 10 des Sozialistengesetzes und nahm dieselben unverändert an. Die Bestimmung, wonach in letzter Instanz das Ministerium entscheidet, rief eine lebhafte Debatte hervor. Nach der wiederholten Erklärung des Ministerpräsidenten Taaffe, daß er das verfassungsmäßige Beschwerderecht an den Verwaltungsgerichtshof und das Reichsgericht nicht im Entferntesten in Zweifel ziehe, es aber unzulässig halte, hiervon im Gesetze Erwähnung zu thun, wurden die eingebrachten Anträge abgelehnt.

Paris, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per März 21.75, per vier Monate vom März 22.—, per vier Monate vom Mai 22.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 46.60, per März 47.25, per vier Monate vom März 47.75, per vier Monate vom Mai 48.90. — Rüböl per laufenden Monat 55.25, per März 55.25, per vier Monate vom März 56.—, per vier Monate vom Mai 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per März 48.—, per vier Monate vom März 48.25, per vier Monate vom Mai 48.50. — Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus behauptet. —

Newport, 27. Februar. Petroleum in Newport ... in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 3.25, Rother Winterweizen per loco 93. —, per Februar 92 1/2, per März 92.50, per April 93 1/2, Getreidefracht 2.25, Mais neuer per loco 50. —.

Der Kapitalist.

Wien, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntags-Privatverkehr war lebhaft und schwankend. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 294.50 bis 293.63, Staatsbahn 255.50 bis 255.75, Galizier 203.25 bis 204, Tramway 207.10, ungar. Papierrente 95.10 bis 95.35, vierprozentige ungarische Goldrente 104.30 bis 104.52.

Wittags blieben oesterreichische Kredit 294.40, Galizier 203.40, ungar. Papierrente 95.20, vierprozentige ungarische Goldrente 104.47.

Budapest, 28. Februar.

(Ungarisches Bodenkreditinstitut.) Das Aufsichtsrath dieses Institutes hat in seiner heutigen Sitzung auf Grund der von der Direktion gestellten Anträge beschlossen, daß die ganze Summe der noch im Umlauf befindlichen 5 1/2-prozentigen Pfandbriefe eingezogen und eine entsprechende Summe in 4 1/2-prozentigen Pfandbriefen emittirt werde. Die 5 1/2-prozentigen Pfandbriefe werden am 1. Mai d. J. als verlost erklärt und am 1. November zurückbezahlt; es wird aber den Besitzern dieser Pfandbriefe beim Bezug der 4 1/2-prozentigen Pfandbriefe ein Vorrecht eingeräumt werden. Die auszubehrenden 4 1/2-prozentigen Pfandbriefe werden von der ungarischen Kreditbank zu einem fixen Kurse übernommen. Der aus dieser Operation resultirende Gewinn soll den Hypothekenschuldnern zugute kommen. Es wurde ferner beschlossen, daß das Institut neu zu gewählende Darlehen nur in 4-prozentigen Pfandbriefen ausstelle und die Emission von 4 1/2-prozentigen Pfandbriefen einstelle.

(Insolvenz in der Tuchbranche.) Die auf dem hiesigen Plage seit 18 Jahren bestehende Tuch- und Schaafwollwaaren-Firma A. Raditsch hat heute ihre Zahlungen suspendirt. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an und glaubt auf das Zustandekommen desselben rechnen zu können.

(Die erste ungarische Schaafwollwäsch- und Kommissions-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Raditsch K. v. a. d. v. Bionta ihre Generalversammlung. Der Bericht bezeichnet das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres als günstig und erwähnt, daß die Gesellschaft gelegentlich der Budapester Landes-Ausstellung mit dem großen Ehrendiplom ausgezeichnet, dem Präses Raditsch K. v. a. d. v. die allerhöchste Auerkennung ausgesprochen und dem leitenden Direktor Karl K. u. b. das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen wurde. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 28,104 fl. 46 kr.; nach den statutenmäßigen Abzügen werden 14,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 20 fl. d. i. 10 Prozent, verwendet, 4000 fl. dem Spezialreservefond zugewiesen und 7147 fl. 27 kr. als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Auf Antrag des Aktionärs Dr. E. J. werden die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes mit Affirmation wiedergewählt.

(Die Pester Spodiuinfabrik-Aktiengesellschaft) hielt heute ihre Generalversammlung, die Bilanz schließt mit einem Verlust von 22,981 fl. 90 kr., es kommt daher auch für das verlossene Jahr keine Dividende zur Vertheilung.

(Die Generalversammlung der Sparkasse des dritten Bezirks) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Sigmund Ritter v. F. a. l. stattgefunden. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 11,677 fl. 95 kr. aus, von welchem nach den statutenmäßigen Abzügen 6391 fl. 85 kr. verbleiben. Es kommt eine Dividende von 6 fl. zur Vertheilung. Schließlich wurden Sigmund Ritter v. F. a. l. und S. Augenstein in die Direktion und Samuel Ehrlich, Hermann Schwarz und Dionys Bed in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

Geschäftsbericht.

Wien, 27. Februar. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreich. Handelskammer.) Schaafwolle. Das Geschäft war unbedeutend, die Stimmung verflaut.

Schweinefett. Der Verkehr blieb still, Preise unverändert; man notirt: Wiener Stadtfett netto gross 52 bis 54 fl., en détail 56 bis 58 fl., beides netto Tara und Kasse; Speck, geräucherter 51 bis 53 fl., ungeräucherter 46 bis 48 fl. exklusive Packung.

Feder, Häute und Felle. Der Geschäftsgang in fertigen Federn und rohen Häuten war gleichmäßig ruhig, Preisstand wenig verändert. Der Verkehr in Fellen ist durch den theilweisen Mangel an Vorräthen einigermaßen erküvvert, neue Zufuhren sind noch nicht anküvrt. Verkauf wurden: 8000 Stück 105 bis 150 Kilogramm schwere serbische Fammfelle zu 65 bis 90 fl., 7000 Stück 80 bis 82 Kilogramm schwere mazedonische Fammfelle zu 80 bis 83 fl., 2000 Stück 5 Kilogramm schwere orientalische feimwollige Schaafelle zu 27 fl. und 5000 Stück Gaisfelle zu 100 bis 105 fl. per 100 Kilogramm. Von Ritzellen lagern hier circa 20,000 Stück diverser Sorten, für welche eine Preisermäßigung abgewartet wird.

Rüßöl. Der dieswöchentliche Verkehr in promptem Rüßöl beschränkte sich auf schwache Bedarfskäufe seitens des Konsums, spätere Sichten blieben ohne Schluß.

Spiritus. In Rohspiritus sehr mäßiges Geschäft mit schwach steigender Tendenz. Für Sommertermine bessere Meinung: März-April-Mai zu 25 fl. 50 kr., Juli-August-September zu 27 fl. 25 gemacht. Absatz in rektifizirten Sorten sehr schwach; ebenso in Slivowitz wenig Umkäuf. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 24 fl. 75 kr. bis 24 fl. 90 kr., Melassenspirit (75 Prozent oder höher) transito 24 fl. 50 kr. bis 24 fl. 70 kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 26 fl. 75 kr. bis 27 fl. — kr. Slivowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 32 fl. bis 60 fl.

Zucker. Im Rohzuckermarkt hat sich während dieser Woche die Stimmung wieder etwas gebessert und wenn dieselbe auch bisher nicht in einer wesentlichen Advance der Preise ihren Ausdruck findet, so scheint mindestens deren

Stabilität erreicht zu sein. — Raffinirte Waare gab eine Kleinigkeit gegen die vorwöchentlichen Preise nach, doch wird von keiner Seite preisirt angeboten, da die Käufer zuversichtlich auf Belebung des Geschäftes und hienit auf eine Besserung der Preise hoffen. — Rohzucker, erstes Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trodensubstanz ab währischen Stationen 88 Prozent — fl. — kr. bis — fl. — kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 24 fl. 70 kr. bis 25 fl. 15 kr., Raffinade 35 fl. 25 kr. bis 36 fl. — kr., Melisse: feine und feinste 34 fl. 25 kr. bis 35 fl. — kr., ordinäre und mittlere 34 fl. — kr. bis 34 fl. 25 kr.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 28. Februar. An der heutigen Sonntagsbörse war ein lebhaftes Geschäft, die Stimmung war Ananas flau, im Laufe des Geschäftes etwas fester. Oesterreichische Kreditaktien schwankten zwischen 293.30, 293.40 und 294.40, ungarische Kredit mit 301 bis 301.50 und 301.75, 4-prozentige ungarische Goldrente mit 104.05, 104.35 und 104.25, fünfprozentige Papierrente mit 94.95, bis 95.20, Escomptebank mit 94.50 bis 94.25 gehandelt.

Getreidegeschäft. Auf Termine war ziemlich Verkehr. Frühjahrsweizen wurde zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 23 kr. und 8 fl. 24 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 50 kr., 8 fl. 51 kr., 8 fl. 52 kr., 8 fl. 53 kr. und 8 fl. 52 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 63 kr., 5 fl. 62 kr., 5 fl. 61 kr., 5 fl. 60 kr., 5 fl. 61 kr. und 5 fl. 62 kr. geschlossen; zu notiren ist: Frühjahrsweizen mit 8 fl. 51 kr. G., 8 fl. 53 kr. W., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 60 kr. G., 5 fl. 62 kr. W., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 53 kr. G., 6 fl. 55 kr. W.

Korrespondenz der Redaktion.

X. J. Die Zahlungspflicht besteht im Allgemeinen nicht, wenn daher bei Ihnen nicht irgend ein besonderer, Sie zur betreffenden Leistung verpflichtender Umstand vorhanden ist, was wir nicht wissen können, haben Sie die Zahlung zu verweigern; es kommt dann wahrscheinlich zum Prozeß, aber die Gerichte werden zu Ihren Gunsten entscheiden. Die Bestellungen aus anderen Orten sind durch §. 50 des Gewerbegesetzes ausdrücklich erlaubt. — W. B. Neujak. Auf den allgemein gültigen Rechtsgrundgesetz, daß Niemand betrügen darf. Zeigen Sie uns eine Gesetzesstelle oder eine Verordnung, welche zu Gunsten der erwähnten Geschäftstreibenden hinsichtlich des obigen Satzes eine Ausnahme machen. — W. R. Esorna. 1. Ja; 2. ja, in dem Falle, wenn die Kommissionsbehörde es aut hieß. — J. F. Tövis. Die Sache ist klar: kündigen darf er, im Sinne des §. 72, und zahlen muß er im Sinne des §. 74. — Abonnent, Zips. Sie müssen vom Regalienpächter beziehen, außer Sie treffen mit ihm ein privattes Uebereinkommen Brodbaden und verkaufen in erlaubter, Kipfel und Semmel nicht. — E. M., Tinnv. Nicht erst Diejenigen, die jetzt zur Affentzung kommen, sondern alle am Leben befindlichen Männer von 19 bis 42 Jahren. — J. A. R., Temes-Butyin. Ihre Entscheidung ist uns nicht zu Gesicht gekommen, aber sie muß für sehr vernagelte Köpfe bestimmt gewesen sein, denn §. 50 spricht von „Lebensmitteln“, zu denen doch Gebäck, Fleisch und Fleischwaaren jedenfalls gehören, in ganz klarer Weise. — S. E. Abauj-Szántó. Das erste Mal ist zu zahlen am 1. Oktober desjenigen Jahres, in welchem die Befreiung ausgesprochen wurde. Die Zahlung hat beim Steueramt des Wohnortes zu erfolgen. — A. R., Nagh-Berkata. Baron Moriz S. Paris. Eine nähere Adresse ist überflüssig. — M. R., Lednik. Wie Sie wohl bemerkt haben werden, ist uns die betreffende Mittheilung von anderer Seite zugekommen. — Major V., Szolat. Wir haben Verfügung getroffen, daß Ihrem Wunsch entsprochen werde. Nr. 132,601, Erlau. Wir veröffentlichen jeben diesen Ausweis; wollen Sie denselben beachten. — F. S., Lugo. Jamohl, das Elilabethspital. Die Aufnahmebedingungen differiren je nach der Klasse, die geringste dürfte ungefähr 30 fl. monatlich betragen. — Nr. 130,074 Dezzler. Ad 1. Ja. Ad 2. ist. Ad 3. Die Erstere nicht, die Letztere ja, wenn es feltene Exemplare sind ist ihr Werth logar ein hoher. — J. G., Haprunka. Jamohl, Sie sind zu warten verpflichtet, bis die Behörde sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß die Fabrikation ungefährlich ist. — M. P., Nagh-Mihaly. Ad 1. Ihr Los ist nicht gezogen. Ad 2. Ja, wie Sie sich aus unseren jüngsten Nummern überzeugen können. Ad 3. Höchst wahrscheinlich. Ad 4. Wir empfehlen grundsätzlich keine Firmen. — M. A., Speries. Wollen Sie die vorausgehende Antwort lesen. — E. S., Wiskolcz. Wir haben für solche Ausweise keinen Raum. — R. D., Durand. Uns ist über eine solche Erbchaft nichts bekannt. — P. R., Nagh-Szillos und P. R., Föherczeglat. Wollen Sie sich eine Woche gedulden. — A. R., Surany. Selbst in größeren statistischen Werken findet sich kein solch detaillirter Ausweis über die Bevölkerung derart kleiner Orte. — „Der treue Abonnent“, Mihaly-Jalva. Neun Anfragen und dabei anonym! Sie werden wohl begreifen, daß dieselben unbeantwortet bleiben. — J. B., Rapuvár. Als gewöhnlicher Soldat, wenn kein anderes Studium nachgewiesen wird. — E. R., Budapest. Die Idee wurde, kaum angeregt, wieder fallen gelassen. — Nr. 125,400, Gr. Kanizsa. Ueber die Details des Gesekentwurfes läßt sich heute kaum noch sprechen. — Nr. 127,459 Ja. Doch besitzen die Bücher nur halbe Beweiskraft. — E. R., Verzevicze. Ad 1. Wenn der Namen der Aiterpartei auf der Thüre steht, wird der Gefuktor die Aiterpartei nicht vornehmen, thut er es dennoch, geschieht dies auf Gefahr des Klägers, der für die Kosten in einem eventuellen Anspruchsprozesse aufzukommen hat Ad 2. Nein. — E. U., Sövár. Ad 1. In Wechselangelegenheiten muß sich ein Jeder durch einen Advokaten vertreten lassen. Ad 2. Zwei Kreuzer. Ad 3. Ja. Ad 4. Nein. — R., Somogy-Szill. Sie müssen eine Rechtfertigungslage einreichen, deren Spejen der fahrlässige Advokat zu zahlen hat. Ferner machen Sie bei der betreffenden Advokatenkammer die Anzeige. — S. W., Trencsin-Tepliz. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Nein. Nur wenn der Wechsel fällig ist. — J. B., Szarnóca. Nach dem Hauspatente kann die

Bewilligung zum Hausiren thätlich nur Personen ertheilt werden, welche das Alter von 30 Jahren erreicht haben. Nur ausnahmsweise, wenn ausreichende Gründe dafür vorhanden sind (welche, ist im Geleke nicht geant), kann eine Altersnachfrist stattfinden. Das Geleke ist bei dem Stubrichter oder der Behörde einzureichen, wo der Betreffende ständig wohnt. — M. D., Bajka. Wir haben über den in Budapest abzuhaltenen milchwirtschaftlichen Lehrkurs seinerzeit Mittheilung gemacht; wenn Sie Näheres erfahren wollen, so wenden Sie sich an den Landes-Milchwirtschafts-Inspektor Edward Egan (Budapest, Kettenbrückengasse Nr. 1), der Ihnen die nöthigen Aufklärungen gerne geben wird. — J. Sch., Blachovik. Pleina wurde am 10. Dezember 1877 genommen. — J. S., Budapest. Mene Tekel, genauer: mene, tekell, upharin, d. i. gezählt, gewogen und ausgeheilt, lautete nach dem Buche Daniel die Wandchrift, welche dem König Belsazar den Sturz seines Reiches verkündete. — M. Sz., Salgó-Tarján. Der Kalif-Ball unterscheidet sich nur durch den Namen von den sonstigen Maskenredouten; jede Dame erscheint in beliebiger Tracht — vorwiegend sind die Dominos mit Halbkarven. — M. G., Szerev. Auf briefliche Antworten können wir uns grundsätzlich nicht einlassen. Was man fordert, ist korrekt, denn neustens werden die durch Reklamation Befreiten, wenn sie sonst tauglich sind, in die Erziehung gestellt, denn die Befreiung ist ja nur eine zeitliche und sie hört auf, so wie der Reklamationsgrund entfallen ist, d. h. wenn Vater oder Mutter des einzigen Sohnes wieder erwerbsfähig werden oder sterben. Also: stellen und reklamiren Sie. — G., Törökbalint. Ad 1. Ihr 1864er Los S. 3910 Nr. 54 ist am 2. Dezember 1878 mit 200 fl., das badische Los S. 6292 Nr. 314,585 am 31. März 1882 mit 123 Mark 58 Pfennig, die übrigen Lose sind nicht gezogen; ad 2. die Phylloxera hat leider ein viel längeres Leben, als daß sie durch den diesjährigen hohen Schnee vernichtet werden könnte. — A. E., B. Cab a. Ihr Como-Rentenchein S. 18 Nr. 3177 ist am 2. Januar 1885 mit 14 fl. RM., das 1864er Los S. 595 Nr. 40 am 1. Dezember 1882 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Nr. 127,588, Szapár. Ihre Zukunftslose Nr. 5773 Nr. 54 und 92 sind am 1. August 1883 mit je 20 Francs, das Winndrähgräb-Los Nr. 98,075 am 1. Dezember 1884 mit 36 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. F., Mór. Im Sommer 1884. — F. E., Kánk-Herlány. Ihr Stanislaus-Los Nr. 13,437 ist mit 25 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — E. H., Dermenyes. Ad 1. Es hängt von der Beurtheilung der Gewerbebehörde ab, ob sie die Konzeption zur Errichtung eines Kaffeehauses ertheilen will; ad 2. der Kaffeehausbesitzer darf nur Liqueure in kleinen Gläsern, aber weder Wein, noch Bier ausschänken. — G. H., Wiskolcz. Ad 1. Es ist verboten und die Regalpachtung kann nicht zur Bewilligung gezwungen werden; ad 2. über diese Frage ist in der Schankregalverordnung keine Bestimmung enthalten. — E. H., Szindia. Wenn Sie das Recht zum Weinschant besitzen, so dürfen Sie Flaschen von 0.3 Liter verwenden. — R. L., Neujak. Senden Sie uns Ihre Postliste ein. — S., 100. Bocskár. Der Verkauf von Spiritus in gefiegelten Flaschen ist nur den protokolirten Gemischtwaarenhändler gestattet; wer vor erlangter Protokolirung dieses Recht ansüßt, ist strafbar; über die Höhe der Strafe enthält die Schankregalverordnung keine Bestimmung. — J. S., Ungar-Wesikfirchen. Von den Coupons der Türkenlose werden die bis 1875 fälligen eingelöst, die später fälligen nicht. — M. G., Turán. Ihr badisches Los S. 1976 Nr. 98,766 ist am 30. Juni 1883 mit 104 Mark 58 Pfennig gezogen. — Nr. 132,907, Csicsó. Ad 1. In Betreff dieser Frage verweisen wir Sie an die obige, an E. H., Dermenyes, ertheilte Antwort; ad 2. ein Leberwein hat keinen Vorzug vor den Privatweinen. — A. E., Ghimes. Der Engrosverkauf von Spiritus und Branntwein in Gebinden von mindestens 50 Litern steht den protokolirten Gemischtwaarenhändlern frei. — Nr. 121,728, W. B. G. Ad 1. Ein nichtprotokolirter Geisler hat überhaupt kein Recht, geistige Getränke in irgend einer Form zu verkaufen und ist daher umso mehr strafbar; ad 2. der Regalienpächter hat das Recht, unter Intervention der politischen Behörde eine Hausdurchsuchung vorzunehmen; wie viel Personen daran theilzunehmen haben, ist nicht bestimmt. — Abonnent, Ujözön. Ihr Pálffy-Los Nr. 14,939 ist am 15. September 1885 mit 60 fl. RM., das Mailänder 10 Lire-Los S. 596 Nr. 77 am 17. März 1884 mit 20 Lire, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — E. W. F., Raposvár. Was Sie unter „Staatsschuldverschreibung“ ohne nähere Bezeichnung verstehen, können wir nicht erathen; Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. R., Hegyeshalom. Um Ihrem Wunsch zu entsprechen, werden wir regelmäßig im Montagsblatt in dem Berichte der Wiener Handelskammer auch die dortigen Fettpreise notiren. — E. M., Viptó-Szt. Miklós. Ihr Zukunftslose Nr. S. 4136 Nr. 23 ist schon im Jahre 1872 gezogen; da wir aber die älteren Ziehungslisten dieser Lose nicht besitzen, können wir Ihnen die Größe des Treffers nicht angeben; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: B. M., Groß-Tapolcsány. — W. S., Groß-Bittje. — F. G., Kis-Seeben. — L. A., Sorokfár. — J. R., B. Almás. — H. G., Paks. — M. S., Kun-Szt. Miklós. — S. R., Bittje. — E. M., H. Mád. — M. B., Sillein. — J. Fr., Ödögös. — R. R., Verza. — A. E., Román Boglán. — A. H., Torzsa. — J. G., Barjad. — J. D., Kremnik. — E. B., Verebely. — J. R., Budapest. — J. A., Mohács. — M. B., Somogy-Szill. — R. G., Csánt. — E. G., Bapalota. — Nr. 126,154, Kisbér. — E. S., Csacsa. — J. B., Neujak. — E. S., Delta. — J. B., Szilósháza. — A. S. Wa.

Für den Ein- und Verkauf von Lose und sonstigen Werthpapieren empfehlen wir die Wechselkub der Pester ungarischen Commercialbank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Verleger: Sigmund Bródy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

## Allerlei.

**(Eine Venus wird gesucht.)** Wir lesen in einem Wiener Blatte: Wie bekannt, findet demnächst im Saale des Schwarzenbergischen Palais eine Aristokratenvorstellung statt, auf deren Programm eine Revue unter dem Titel „Die Götterdämmerung“ sich befindet. Für dieses Festspiel nun, in welchem mehrere dem Olymp entkragene Götter Rath holen sollen, fehlt eine der wichtigsten Olympierinnen, ja, man kann wohl sagen, gerade diejenige, ohne welche die ganze Herrlichkeit des griechischen Himmels leere Luft wäre: Venus Aphrodite. Die Arrangements hielten unter den Deutsches ersten Ranges, über welche das mit Frauenhöflichkeit so reich gesegnete Wien verfügt, fleißig Umschau. Selbstverständlich blieb diese Revue nur auf den aristokratischen und den die Aristokratie tangirenden Kreis beschränkt. Aber wo immer man forscht, über alle Verlegenheiten, das Komitè abschlägigen Bescheid. War es Bescheidenheit, war es Prüderie, war es endlich weise Berechnung, daß eine noch so mythisch-kostümliche Darstellerin der Venus die gesammte weibliche Opposition — und diese ist nicht leicht zu nehmen — von vornherein gegen sich hatte — kurz, in ganz Wien war keine Venus aufzufinden. Frau Baronin H—g, welche schon halb und halb zugesagt hatte, begann sich vorerstern wieder eines Anderen. So hat sich denn das Komitè in seiner Verlegenheit entschlossen, die Venus jenseits der Leitha zu suchen. Mit feberhafter Spannung erwartet man im Palais Schwarzenberg stündlich die telegraphische Nachricht, ob eine von jenen Damen, auf die man das Augenmerk gerichtet, es wagen will, die gesammte aristokratische Frauenwelt Wiens in die Schranken zu fordern.

**(Bedenklicher Scherz.)** In einem Kölner zeitigte die Karnevalslanze folgenden, freilich etwas bedenklichen Scherz: Ferrelbe aing mit einem Freunde am Meiere haus

zieren. In der Nähe des Thürmchens faßte er plötzlich den Anderen fest an den Arm und schrie: „Steh, ich fühle in mir die Hundswuth, ich muß beißen“, worauf der so Angeredete, so schnell er konnte, die Flucht zur Stadt ergriff hinter ihm laut bellend der Andere. Jener war so glücklich, einen Vorsprung von einigen hundert Schritten zu erlangen, der es ihm ermöglichte, umgesehen von seinem Verfolger in eine Wirthschaft zu gelangen. Als er hier gerade dabei war, den Stammgästen, noch freudig von den Anstrengungen des Dauerlaufes, den Vorfall zu erzählen, er schien der angeblich von der Tollwuth Befallene in der Thüre des Gastzimmers, aber im selben Augenblicke waren auch sämtliche A wendenden, bleich vor Schrecken, aufgesprungen und suchten ihr Heil in der Flucht durch Fenster und Thüren, um von außen den unheimlichen Patron zu beobachten. Aber wie erstaunte man, als sich dessen verzerrte Züge plötzlich aufheiterten und den Stammgästen durch Zeichen andeutete, daß er nur einen Scherz habe machen wollen. Zum Glück hatte der verwegene Patron es mit gutmüthigen Kölner Pfeißbürgern zu thun, die den gefährlichen Spaß von der lustigen Seite aufnahmen. Sonst hätte es dem tollen Burtschen wohl übel ergehen können.

**(Professor Sbarbaro.)** Wie der „Capitano Grassano“ aus Rom meldet, hat die mit der Prüfung des Geschiedes um gerichtliche Verfolgung des Professors Sbarbaro betraute Kammer-Kommission einstimmig beschlossen, die Immunität des Beklagten aufzuheben und denselben somit der gerichtlichen Verfolgung zu überlassen. Doch wird Sbarbaro vor und während der Verhandlung auf freiem Fuß bleiben.

**(Ein wigiger Minister.)** In einer Sitzung des italienischen Senates hatte der Deputirte Lacava den Minister Depretis in ziemlich unparlamentarischer Weise angegriffen. Nach Schluß der Sitzung beehrte Depretis den

energischen Abgeordneten in den Couloirs und reichte ihm ein Stück Papier, auf welches er einen Wolf gezeichnet, der ein Lamm zerfleischt. Lacava fragte: „Was soll's damit?“ — Depretis erwiderte: „Der Wolf bist Du, das Lamm bin ich, und das Ganze ist der heutige Sitzungsbericht.“

**(Passirische für's Jenseits.)** Der „B. N.“ zufolge ist in Moskau gegenwärtig eine Art Indulgenzenhandel im Schwange, mit dem sich griechische Mönche abgeben. Dieselben suchen in Moskau eine Art Ablasscheine des Patriarchen von Jerusalem abzulegen, die mit den Worten beginnen: Durch Gottes Gnade der Allerheiligste Patriarch des heiligen Grabes Nikodemus. Die Scheine enthalten die Unterschrift und das Siegel des Patriarchen und kosten 300 Rubel! Die „B. N.“ bemerken hierzu: „Die Käufer dieser Ablasscheine sind überzeugt, daß die Seelen ihrer entlassenen Verwandten in jener Welt Vergebung der Sünden erlangen, wenn sie bei ihrem Hinscheiden mit diesem Pässe ins Jenseits verliehen sind.“

**(Ein lebenswürdiger Gatte.)** Ein Herr bespricht in dem Bureau einer Leichenbestattungs-Gesellschaft die Modalitäten zum Begräbniß seiner Gattin, mit welcher er im steten Unfrieden gelebt hatte. Der Chef der Gesellschaft theilt ihm mit, daß das Begräbniß 600 fl. kosten werde. Der Witwer (entsetzt): Was? 600 fl.?! Sie werden es noch dazu bringen, daß ich den Tod meiner Seligen bedauere!

**(Selten und doch zu viel.)** „Du glaubst nicht, Freund, wie sehr mich meine Tante aus Pinz mit ihren Besuchen quält!“ — „Wie oft kommt sie denn jährlich nach Wien?“ — „Zweimal.“ — „Nun, das ist doch selten genug?“ — „Freilich, oft ist das nicht, aber sie bleibt je des mal sechs Monate!“

Autorsirte Uebersetzung.] Nachdruck verboten.

## Die schöne Bacha.

28.] Roman nach dem Französischen der G. Crèveille. 18.

Er entfernte sich. Allein geblieben, befahl sie, Niemanden vorzulassen und versuchte nachzudenken, ohne daß ihr dies gelungen wäre. Auf ihrer Chaiselongue ausgestreckt, schlief sie sanft ein. Als sie erwachte, war ihr Boudoir fast dunkel; ein wenig Licht kam vom Plafond als Widerschein der Gasflammen auf der Gasse. Es kostete sie einige Mühe, ihren Geist zu sammeln, so sonderbar erschien ihr der Zustand ihrer Seele.

Nach einer kurzen Träumerei gelang es ihr indessen und nun konnte sie ein wenig nachdenken.

Sie zürnte fast Ulrich, weil er die Lage präzisirt, eine Lösung angegeben, etwas gethan hatte, während sie am liebsten in der Ungewißheit verharret hätte. Was konnte es Besseres geben, als die ersten Regungen der Liebe, deren Frische den größten Reiz ausmacht? Selbst die Festigkeit derselben, die sie so sehr erschreckte, gab ihr die wonnige Empfindung einer Gefahr; sie fühlte ihre Himmligkeit, sie war nicht sicher, nicht zu sterben, während er seine Lippen auf ihre Hand drückte. Sollte sie sich gewöhnen, vielleicht gar blasirt werden und so diese Freude verlieren, ohne sicher zu sein, dieselbe durch eine andere ersetzen zu können?

Während sie vor dem Diner einen letzten Blick auf ihre Toilette warf, legte sich ihre Unruhe allmählig und das neuerwachte Glück gewann die Oberhand über ihre Aufregung, wie das Wasser eines schönen Sees ruhig wird, wenn das Wetter schön wird.

Wie reich machte die Liebe ihr Leben! Sie empfand das Gefühl eines neuen Luxus. Es schien ihr, als wäre sie bisher nichts weiter gewesen, als die am Thore des Palastes zitternde Armuth, die an ihr Elend gewöhnt war und es ertrug, ohne darüber nachzudenken. Vor ihr öffnete sich eine Zauberwelt voller Duft, Wärme und Licht. . . sie trat in dieselbe ein, verdußt, betäubt von dem bisher unbekanntem Behagen.

Einer ihrer ersten Eindrücke, ein sicherlich bizarrer, aber aufrichtiger Eindruck war das Bedürfniß, ihre Freunde dem General Neutoff mitzutheilen.

Wie sie in der ersten Zeit ihrer Ehe allemal instinktiv auf ihn zuief, wenn sie in ihrem Zimmer oder Boudoir ein Juwel, ein Buch, ein Bouquet fand, um ihm zu danken oder ihm von ihrer Befriedigung Mittheilung zu machen, so schien es ihr ganz natürlich, zu ihrem Freunde, zu ihrem Vertrauten zu eilen, um ihm zu sagen: „Ein großes Glück ist mir widerfahren, ich liebe!“

Eine Art von Anstrengung war nöthig, damit sie von einer so verführerischen Unvorsichtigkeit abstehe. Sie empfand das Bedürfniß, ihre Freude mit Jemandem zu theilen.

Man hat viel gespottet über die beklagenswerthe Gewohnheit der Liebenden, ihr Herz vor einem Vertrauten auszuschütten, während die elementarste Vorsicht gebieten würde, absolutes Stillschweigen zu bewahren. Diese Strenge kommt vielleicht daher, daß man die Bedürfnisse des menschlichen Herzens nicht genügend studirt hat.

Der Kummer hat die Thränen zum Ausdruck; man kann allein weinen, der wahre Schmerz heischt sogar die Einsamkeit, aber die Freude kann eine Ergebung nach Außen nicht entbehren, sie ist mittheilbar,

wie will, daß man ihr antworte, daß man sie beglückwünsche. . . Deshalb erscheinen die Liebenden geschwätzig und lächerlich, wenn man selbst nicht verliebt ist. Kleopatra konnte sich Niemandem anvertrauen. Sie bemühte sich endlich, sich in einem anderen Gedanken zu versenken, um sich selbst ähnlich zu sein. Das war nicht leicht; aber schließlich gelang es ihr, und sie erweckte bei ihrem Gatten, der seine gute Laune den ganzen Tag über behielt, keinen Verdacht. Einige Freunde kamen des Abends, und als sie sich entfernten, war sie zu ermüdet, um an etwas Anderes, als an die Ruhe zu denken.

Am folgenden Tag ging sie aus, um frische Luft zu schöpfen, und auf dem Quai des Hofes begegnete sie Ulrich. Es war die Lieblingspromenade dieses Augenblicks; man war fast sicher, der ganzen guten Gesellschaft dort zu begegnen. Sie tauschten einen Gruß aus, begleitet von einem Lächeln Kleopatra's. Das war wenig, aber es war doch immerhin besser, als nichts, sagte sich die junge Frau. Ulrich fand, daß es eine Grausamkeit sei und daß sie ihn zum Mindesten zum Thee hätte laden sollen.

Am folgenden Tage geschah das Nämliche; der junge Mann schöpfte daraus eine nützliche Lehre. Seine Leidenschaft hatte ihn so sehr über die Grenzen der Schicklichkeit hinaus fortgerissen, daß er gar nicht mehr an die Zuschauer dachte, welche Verdacht schöpfen könnten. In der Einsamkeit, als wildes Kind und ohne Freunde erzogen, war er nichtsdestoweniger das, was man einen Menschen aus der besten Gesellschaft nennt: seine Mutter war eine zu große Dame, um ihn nicht gut erzogen zu haben; er wußte und observirte, ohne selbst daran zu denken, Alles, was man sich selbst schuldig ist, und Alles, was man seiner Umgebung schuldig ist. Aber die Sorge wegen des Geredes der Leute, wegen der Urtheile, die sich nicht auf Thaten, sondern auf Gedanken bezogen, diese Sorge war Allen vollständig unbekannt. Er begnügte sich damit, ein ritterlicher Mann und gleichzeitig ein rechtschaffener Mann zu sein, und indem er loyal handelte, dachte er nicht daran, daß eine seiner Handlungen schlecht interpretirt werden könnte.

Der Gedanke, daß die Frau, welche er liebte, von Gleichgültigen wegen des Gefühls, welches er ihr entgegenbrachte, schlecht beurtheilt werden konnte, zuckte plötzlich in seinem Gehirn auf; plötzlich kam es diesem sechsundzwanzigjährigen Kinde in den Sinn, daß sie nicht allein auf der Welt waren. Indem er Kleopatra von dem Respekte sprach, welcher sie umgab, hatte er nur daran gedacht, ihr einen Beweis der höchsten Achtung zu geben; als er sie genöthigt sah, mit zehn Personen zu sprechen und zwanzig Aufdringliche zu begrüßen, ehe sie ihm ein Kopfnicken widmen konnte, gab er sich Rechenschaft von der Gefahr, der sie eine so augenscheinliche Anbetung aussetzte, wie er sie ihr bis zu diesem Tage bezeugt hatte.

Eine sehr geistreiche alte Frau sagte von einem stark verurtheilten Paare: „Zwischen ihnen geht nichts Strafbares vor, denn sie blicken sich an!“ Man soll nur Liebenden mißtrauen, die sich in Gesellschaft gar nicht anblicken.

Aus übermäßiger Vorsicht hätte von Allen Kleopatra beinahe kompromittirt, denn plötzlich faßte er, von Gewissensbissen gepackt, einen großen Entschluß und, von einem Extrem in's andere fallend, that er, als sähe er sie gar nicht. Die junge Frau hatte zwar bei Anderen diese unschuldigen Liebeslügen, die Niemanden täuschen, beobachtet; nichtsdestoweniger ging sie in die Falle und fürchtete plötzlich, Ulrich verlegt zu haben.

— Kommen Sie morgen, sagte sie zu ihm, indem sie stehen blieb, um ihm guten Tag zu sagen.

Er schlug unter ihren glänzenden Blicken seine Augenlider nieder und grüßte in ceremoniöser Weise. Der Großfürst Boris näherte sich ihnen in seiner Drohschte; er betrachtete sie mit einer gewissen Aufmerksamkeit. Kleopatra kam ihm verändert, ihrer Selbstbeherrschung weniger sicher vor; sie war nicht mehr die stolze Gleichgültige, sondern eine Frau in Verwirrung.

Ein Blick genügte diesem seinen Kenner der Frauen, um so ziemlich das Richtige zu treffen; wohl dachte er nicht an eine tiefe Leidenschaft, wohl aber glaubte er, daß die Gräfin vom Pfeile Amors des Rächers getroffen worden sei, wie er sich selbst mit einem leichten Lächeln sagte.

— Nun, vollendete er seinen Gedanken, dieser Burtsche ist hübsch genug, damit sie in ihn verliebt sei. Das wird wohl der stolzen Statue Eintrag thun, aber Neutoff hätte darauf gefaßt sein sollen. . .

Er fuhr vorbei, erwiderte die Grüße mit einer Geberde voller Vornehmheit und Grazie und Kleopatra athmete auf, als sie sah, daß er sich nicht umwandte.

Der Tag war schön, viele Damen machten sich das zunutze, um frische Luft zu schöpfen; Irene ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen, sich zu zeigen. Sie erschien am Arme ihres Gatten, der entschlossen dick wurde, während sie selbst abzumagern begann.

— Ah, meine reizende Schwägerin! sagte Charamiroff; entzückt, Sie zu sehen! Sie vertiefen sich in sich selbst, sagt man. Sie gehen nicht mehr aus?

— Mein Gatte war nicht wohl und ich leistete ihm Gesellschaft, antwortete Kleopatra; im Uebrigen wohnte ich der Waiparade bei. Sie haben mich nicht gesehen, theurer Schwager, Sie hatten Besseres zu thun. . .

Irene blinzelte ihren Gatten mit dem Ausdruck lebhafter Unruhe an. Seit einiger Zeit redete sie sich, ob mit Recht oder Unrecht, ein, daß ihr Gatte sie betrüge und sie hätte gerne den Fuß ihrer besten Freundin dafür hingegeben, zu wissen, mit wem. Aber Kleopatra und der Verdächtige sahen so unschuldig wie möglich aus.

— Theure Irene, sagte Charamiroff, da wir so glücklich waren, Deiner Schwester zu begegnen, so lasse ich Euch mitkommen; ich habe einen Gang zu machen, bei dem ich keine Dame brauchen kann. . . Auf Wiedersehen!

Er verschwand mit einer Leichtigkeit, die man seiner imposanten Person nicht zugemuthet hätte, seine Frau in doppelter Unruhe zurücklassend, während seine Schwägerin sich des Lachens mit Mühe erwehren konnte.

— Er ist verdußt, sagte Kleopatra; gehen wir ein wenig zusammen, ja, Irene? Das wird eine gute Wirkung machen; man liebt eben die guten Verwandten.

Sie wies unmerklich nach dem Winterpalast, an dem sie eben vorbeigingen.

Irene dachte an ihren Gatten und antwortete nicht.

— Und Dein Kind? fragte Kleopatra.

— Danke, es geht ihm ausgezeichnet. Und Dein Gatte?

So tauschten sie die unerlässlichen Höflichkeiten aus, ohne sich um die Antworten zu kümmern.

— Ich wollte Dir eben sagen: Dante, es geht ihm ausgezeichnet; allein das wäre nicht wahr. In letzter Zeit hat ihn seine Gicht viel geplagt; allein es geht ihm schon besser.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlét 1. szám. Először: A végrehajtó. Vigjáték 1. felv. Irta Abrányi E.

Várszínház.

61. berlet. A sarga csikó. Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Csepregy Ferencz.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Dr. August Förster. Hans Lange. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Henckell.

A csalhatatlan.

Vigjáték 3. felv. Irta Lj. Abrányi Kornél. Trisztán, diplomata Nádai.

Hagy. kir. operaház.

Ma zárva marad. Népszínház. A bearni leány.

Operette 3. felv. Irta Leterrier és Vanloo. Zenéjét szerzette Andre Messager.

Sehenswürdigkeit Budapest's! Grand Café-Restaurant de l'Opera. Rendezvous der Fremden!



Briefpapiere und Enveloppes in 5 Formaten. Vorrätig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest.

Gustav Lohse, 46 Jägerstr. Berlin

Parfümerie u. Seifen-Fabrik. Lohse's Maiglöckchen, Lohse's Bouquet Messalina, Lohse's Gold-Lilie.

Bestes Erzeugniß in Heugabeln. Brüder Brenner, Bánok-Szt.-György.

Theaterarten für die Kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Bureau...

F. Barth, em. P. T. Bezirkt. thierarzt, Wien I., Gießlastraße 2.

Geheime Krankheiten. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt.

ORPHEUM. Grosse Feldgasse Nr. 17. Nur noch kurzes Gastspiel der Gymnastiker-Familie Moser.

Brothers AVONE, der Grotesque-Pantomimisten Mr. Will und Caro.

Jos. Pruggmayr's WINTER-ORPHEUM. Bajósteza 27, nächst der königl. Oper.

Redouten-Bierhalle. Heute grosses Militär-Konzert. Kapellmeister DUBEZ.

Stäbehaus-Übernahme. Café Budapest, Andrassystrasse. Täglich an mich gebracht und am 1. März übernehme.

Russen- und Schwabekäter. Vertilgungsmittel in Schachteln à 1 fl. und à 55 kr. ö. W.

Ratten- u. Mäuse-gangsmittel. B. Reiss, kön. priv. Fabrik chem. Produkte in Budapest.

Ball. Schuhe von fl. 1.50-2.50, so auch alle Gattungen Herren- und Damenschuhe zu herabgesetzten Preisen bei Josef Schwarz, Budapest, Karlsring.

Unübertrefflich in ihrer Art ist die seit 39 Jahren rühmlichst bekannte, von der königl. ungar. Sanitätsbehörde approbirte und konfessionirte, echte Dr. Spitzer'sche Gesicht-Reinigungspomade...

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Jüder Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295  
Reines, unaufgeschnittenes Zeitungspapier

**Matulaturpapier**  
ist um 13 fl. pr. Meterzentner ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp.

**Otto'scher Gasmotor,**  
gebraucht, einpferdekraftig gut erhalten, billig zu haben bei **Gutjahr & Müller, Maschinenfabrik, Budapest.** 4141

**Eine Trafil**  
1. Rang, mit Stempel- und Briefmarkenverleiher (innere Stadt), elegante Einrichtung, mit nachweisbarem Tageslohn von 100 fl., ist wegen größerer Unternehmung billig zu übergeben. Näh. Auskunft bei **Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock Nr. 22.** 4190

**Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider.**  
Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**Gegen Ratenzahlung**  
werden die elegantesten **Damenkleider,** Jacken, Mantellets, Regenmäntel, Umhüllen und Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu besonders billigen Preisen verkauft **Waisnerboulevard 16, 1. St. Hauptstiege, bei Adler Nr. 3152**

**Möbliertes kleines Caffezimmer,**  
in der Nähe des „Hotel Frohner“, eventuell nebst Klavierbenützung und Verpflegung, geeignet für einen Studirenden aus gutem Hause oder für einen Offizier, auch für eine anständige, alleinstehende Dame, die sich einer Familie attachiren will. Wo? sagt die Exp. 3757

**Eine Erzieherin,**  
der deutschen, ungar. und französischen Sprache mächtig; deutsche Erzieherin, der französ. Sprache mächtig, gut musikalisch u. eine deutsche **Bonne superieur,** wirkte mehrere Jahre in Paris, tüchtig in allen Handarbeiten, wünschenswerth Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystrasse 86, 1. St. 4226

**Restaurations-Verpachtung.**  
Eine im Centrum der Stadt Budapest gelegene, prachtvoll eingerichtete und mit allem Mobiliar versehene Winter- als Sommer-Restaurations- samt herrlichem Garten für 400 Personen, ist zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Näh. Waisner boulevard Nr. 44, 2. Stock Nr. 18 bei J. Hans. 4193

**Philipp Reich,**  
Prof. der Kalligraphie an der Gesellschafts-Handelschule, erteilt gründl. Unterricht in Schön- und Schnellschreiben. Schlechtschreibende können in längstens einem Monate eine gefällige, schnelle, kaufmännische ung. und deutsche Schrift gegen ein mäßiges Honorar erlernen. Wohnt 7. Bez., Königsgasse 7 2. St. Thür 15. 2603

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung. **Platz 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1884**

**Hans für Sommerwohnung,**  
eine Stunde von Ofen, Eisenbahnstation, schöner Dorf- Aufenthalt, mit 3 Wohnzimmern, Dienstbotenzimmer, Garten, Salon, Veranda und Keller zu vermieten oder um 3500 fl. zu verkaufen. 2756 in der Exp. 4203

**Wohnung in Ofen,**  
nahe zur Festung, 5 große und elegante Zimmer, 2 Wohnzimmer, Küche, Speis, Badezimmer, Preis 800 fl. Parfirtes Hof, schöner Garten, prachtvolle Aussicht, so daß die Wohnung auch als Sommerwohnung benützt werden kann. Näh. in der Exp. 3845

**Borbélyzület,**  
a belvárosban, család körmények miatt, azonnal eladó. Bövebbet e lap kiadóhivatalában. 4228

**Ich kaufe in Ofen,**  
Christenstadt, einen kleinen Hausgrund oder ein kleines Häuschen, auf letzteres etwas Baarzahlung, den Rest auf Raten. Unterhändler ausgenommen. Näh. in der Exp. 4211

**Zum sofortigen Eintritt Erzieherin,**  
Deutsch, Franz., Ungarisch, Musik, womöglich **Israelitin, für Syrien; Erzieherinnen,** Deutsch, Französisch, Englisch, Piano

**für Belgrad; Erzieherinnen für Stuhlweissenburg, Temesvár, Arad, Preßburg, Budapest und nächster Umgebung**  
mit gutem Gehalt. **Schul-Agentur Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. Stock.** 4182

**Solide Provinz-Platzagenten,**  
die sich mit dem Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des Ratenbriefgesetzes v. J. 1883 befassen wollen, werden zu günstigen Bedingungen engagirt bei **H. Reismann & Cie. Bankhaus Budapest, Josephsplatz Nr. 9.** 5744

**Ein Trebern-Brenntessel**  
circa 5-8 Eimer Inhalt, in gutem Zustande oder neu wird zu kaufen. Unter „L. B.“ an die Exp.

**Korrespondent,**  
deutsch-ungarisch, gesucht. Nur solcher mit schöner Schrift u. gewandtem Styl wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen, mit Angabe der Gehaltsansprüche und Nachweis der bisherigen Stellung, sind unter „Perfekt F F“ an die Exp. zu richten. 4119

**Bonnes françaises pour des bonnes places pour Pest même et la province sont cherchées pour de suite par Madame Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. étage.** 4180

**Egy 30,000 lakossal**  
viró vidéki város föterén, egy a legjobb forgalomban lévő fűszer- és vegyes sark-üzlet tőzsdé- és bélyegjoggal, családilag viszonyok miatt eladó. Bövebbet a kiadóhivatalban. 4107

**Gutes Geschäft**  
ist heuer in einem besuchten Kurort Oberungarns durch Mietung von zwei kleinen und billigen Verkaufsläden zu machen. Näh. in der Exp. 3958

**D. Digne's**  
französische **Haarfärbe-Zinktur**  
zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Zinktur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. 1245

**Monturs.**  
Die gefertigte israelitische Kultusgemeinde stellt mit 1. April a. c. einen Religionslehrer, der an den hiesigen Staatschulen den Religionsunterricht und die Agenden eines Gemeinde-Sekretärs zu versehen hat, mit einem Jahreseinkommen von 600 fl. ö. W. an. Gefordert wird der gesetzliche Befähigungsnachweis, gründliches Wissen im Hebräischen, vollkommene Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch bis zum Schluss des Schuljahres. Geluche sind längstens bis 15. März 1886 an den gefertigten Vorstand zu richten. Der Acceptirte erhält an Neifekosten einen Beitrag von 20 fl. ö. W. **Szenicz, am 25. Februar 1886.** **Salamon Reichsfeld, Gemeinde-Präses.** 4183

**A . . . . .**  
Bitte anzugeben, poste restante **Dr. Mein Brief** schon längst zum Absenden fertig. 4250

**In Ofen**  
ist eine größere Wohnung, theils Donau Aussicht per 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exp. 4179

**Suche einen Kompagnon**  
mit 6000 fl. zu einem hier zu errichtenden Geschäftes persönliche Mitwirkung nicht bedingt, jährlicher Reingewinn Minimum 5000 fl. Erfolg gewahrt. — Anträge unter „M. D. C.“ an die Exp. 4246

**Ein Batard**  
sammt 2 schönen Pferde Gesesshirre, Koken sind sofort billig zu verkaufen; auch ist die dazu gehörige Stallung, Wagenschuppen und Futtervorräthe, sowie Utensilien zu haben. Zu erfragen 6. Bezirk, Fabrikengasse 13, 2. Stock 25. 1245

**Petroleum-Fässer**  
kauft durch das ganze Jahr ab jeder Station zur höchsten Notiz oder ab Bahn Budapest für spätere Lieferung 2 fl. per Stück  
**Samuel Blumenthal, Szotnot. 3679**

**Klaviere und Pianinos**  
werden verkauft, ausgeteilt und umgetauscht. Ratenzahlungen bewilligt. Reparaturen-Stimmungen angenommen. bei **Geupport J., Christophplatz 8.** 4210

**Als schönstes und passendstes Gelegenheitsgeheimt**  
empfehlen wir zum **Ankauf die Romane Gustav Klingers,** und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Todtengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Monte-Christo von Pest,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Ein Bergesener im Arnenhause,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** sämtliche angeführten fünf Werke **Gustav Klingers,** 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expedition des **„Politischen Volksblattes.“** Nachnahmebestellungen werden, da dies die Sendung noch erschwert und verteuert nicht angeschlossen.

**PEPTON-WEIN**  
von **Chapoteaut,**  
Apotheker erster Klasse in Paris.  
Das Problem, **Kranke** und **Rekonvalescenten** zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Vorbezug-Glas **zehn Gramm** völlig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes **Rindfleisch.** Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen **Leiden des Magens, der Leber** oder der **Eingeweide,** bei gestörter Verdauung, schleimigem **Geschmack, Blutarth und Entkräftung** verursacht durch **Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zunderkrankheit;** außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, **Kranke** oder **Schwindsüchtige** zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei **Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon** oder rohem **Fleische** vergebens suchen würde. Der **Wein von Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für **Greise** und **Kinder;** er erhöht die **Nahrungsfähigkeit** der **Ammen.**  
Preis pr. Flasche **fl. 2.50**  
In **Budapest:** Apotheke des **Jos. v. Eörf,** Königsgasse 12.

**Natur-Getränk.**  
Als äußerst angenehmes und stärkendes Erfrischungsgetränk vorzüglich zu empfehlen:  
**Echter ungarischer Kornbranntwein**  
in 1 Liter-Bouteillen à 45 fr., in 2 Liter-Bouteillen à 85 fr.; zu haben beim Erzeuger  
**Jakob Kaufmann,**  
Budapest, VIII. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 55, und in allen größeren Spezereihandlungen.  
Obiger Kornbranntwein wird auch äußerlich gegen **Nervenschwäche, Rheumatismus, Neuralgie, zur Stärkung des Haarbodens** u. mit Erfolg gebraucht. Vor Nachahmungen wird gewarnt. 108

**Ungarische Erzieherin**  
(Israelitin), perfekt in deutscher und französischer Sprache, mit langjähriger Wirkungszeugnisse; ferner **deutsche Erzieherin (Israelitin),** tüchtig in französischer Sprache und Musik, suchen für die Provinz unter bescheidenen Ansprüchen sofortige Stelle. Näh. **Kéri Sándor, dobutca 3, Budapest.** 4186

**Erzieherinnen,**  
gepr. Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, Norddeutsche, Süddeutsche, Parisserinnen, Engländerinnen, Schweizerinnen, sowie **Kinder- gärtnerinnen, Bonnen, Gespielen** zur leichten Erlernung fremder Sprachen, direkt aus der Schweiz, Frankreich u. England, sehr geschickte **Kammerfrauen** empfiehlt **Mrs. Emily Neisner's** erstes Wiener Gouvernanten-Institut (gegründet 1860), **Wien, 1. Stock im Eisenplatz 3** und **München, Färbergraben 23.** 12015

**Lingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste** und **bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit **43 Jahren** bestehender **Ordinations-Anstalt,** Budapest, **Trommelgasse 18,** werden **geheimt,** noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** u., auch **brüestlich, gründlich, schnell** und **sicher** ohne Folgebübel geheilt und auf **Verlangen** Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**ALOIS NEOSCHIL,**  
Budapest, Waisnergasse 27,  
**Fabrik chirurgischer Instrumente und Bandagen.**  
Größte Niederlage aller Gummivaaren für **Reise, Jagd** und **Krankenpflege.**  
Große Auswahl echt englischer **Stoff- und Gummi Regenmäntel, Jacken, Kapuzen** und **Gamaschen, Gummi-Schuhe** und **Stiefel, Schuhe für Turn- und Rudervereine, Gummi-Fischerstiefel, Gummi-Badewannen** und **Lavoirs** zum Zusammenlegen, bequem in einer Tasche, **Reise-Gummi-Zeitposier, Reise-Gummi-Krinos,** auch aus Fischblase (Kilway Utensil for Gentleman), **Gummi-Musikstroker, Gummi-Schwimmgürtel** und **Schwammstaschen, elastische Krampfadern-Strümpfe, Gummi-Zeppe** u. **Vorleger** für **Wagen-** u. **Hausbedar.**  
Alle **Stoffe** für **Regenmäntel** auch nach Meter, so auch alle hier nicht angeführten **Gummi-Spezialitäten** zu den **coulantesten** Preisen.  
Bei **Bestellungen** von **Mänteln** eruche um **Expediermaße,** bei **Gummi Stiefel** und **Schuhen** u. einen **Muster Schuh** Preis: **courante franca.**

**5 fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**  
jeder Art, **Hantausschläge, Harnbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden** in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.  
Wohnt: **Budapest, Königsgasse (Kiralyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.**  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.